

Elsi Post

Ausgabe Deutsch

Ausgabe: April 2024

seit 2023

www.elsinox.com



Elsener Rasierapparat, Nachtrag, S. 2



Victorinox 108 mm, 3-layer, S. 4



Wenger 72 mm Serie, S. 29



Messerschmied Forestier, Genf, S. 34

Nachtrag Rasierapparat Elsener System Star

In der letzten Ausgabe der Elsi-Post Nr. 5 wurde der Rasierapparat System Star vorgestellt, welcher Victorinox ab den 1920-er Jahren produziert und verkauft hat. Hier noch ein kurzer Nachtrag, der sich bei einer weiteren Recherche ergeben hat.

Am 16. September 1918 erhielt Karl Elsener Modellschutz für 2 Modelle, so im Handelsregister eingetragen:

Nr. 29691. 16. September 1918, 8 Uhr p. — Versiegelt. — 2 Modelle. — Klingenhalter für Rasierapparate mit hohlgeschliffenen Klingen und Scharnierstossfedern für Klingenhalter. — Karl Elsener, Ibach-Schwyz (Schweiz). Vertreter: Fritz Isler, Zürich.

Der Eintrag ist so zu verstehen, dass es einmal ein Modellschutz gab für den Klingenhalter für Rasierapparate mit hohlgeschliffenen Klingen, und einmal ein Modellschutz für die Scharnierstossfeder für diesen Klingenhalter. Leider gibt es keine Unterlagen mehr beim Amt für geistiges Eigentum aus dieser Zeit bezogen auf den Modellschutz. Es deutet aber alles darauf hin, dass sich der Modellschutz auf genau den vorgestellten Rasierapparat System Star bezog, der ein Klingenhalter beinhaltete für hohlgeschliffene Klingen, sowie mit Scharnierstossfedern ausgestattet war. Diese Federn ermöglichten es, dass die Klinge an Ort und Stelle blieb, und gleichzeitig aber auch rasch ausgewechselt werden konnte.

Hier noch die Bilder dazu:



Klingenhalter



Scharnierstossfedern

5 Jahre später, 1923, wurde der Modellschutz nochmals verlängert um 5 Jahre.

Nr. 29691. 16. September 1918, 20 Uhr. — (II. Periode 1923/1928). — 2 Modelle. — Klingenhalter für Rasierapparate mit hohlgeschliffenen Klingen und Scharnierstossfedern für Klingenhalter. — Karl Elsener, Ibach-Schwyz (Schweiz). Vertreter: Fritz Isler, Zürich; registriert den 23. August 1923.

Und 1928 nochmals verlängert um weitere 5 Jahre:

Nr. 29691. 16. September 1918, 20 Uhr. — (III. Periode 1928/1933). — 2 Modelle. — Klingenhalter für Rasierapparate mit hohlgeschliffenen Klingen und Scharnierstossfedern für Klingenhalter. — Karl Elsener, Ibach-Schwyz (Schweiz). Vertreter: Fritz Isler, Zürich; registriert den 20. August 1928.

Diese Verlängerungen deuten ebenfalls darauf hin, dass das Produkt während dieser Zeit erfolgreich von Karl Elsener verkauft wurde. Nach dem Ende des Modellschutzes endete wohl auch die Produktionszeit dieses Rasierapparats. In der Zwischenzeit hatten sich Rasierapparate auch komplett verändert und es gab diverse Optimierungen auf dem Markt.

Beim Modellschutz handelte es sich um das 3-dimensionale Modell dieses Klingenhalters und der Scharnierstossfedern, nicht um ein Patent, d.h. um keine neue Erfindung, welche ein technisches Problem löst.

Es wäre grundsätzlich möglich gewesen, diese 2 Artikel mit dem „Gesetzlich Geschützt“ Prägestempel zu versehen, um von Nachahmungen abzuhalten. Darauf hatte Karl Elsener jedoch verzichtet. Allerdings ist auf der Schachtel für den Rasierapparat auf dem Blech des Drückers die Bezeichnung „D.R.G.M.“ abgebildet. Dies ist die Abkürzung für „Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster“. Dies war vergleichbar mit dem Modellschutz der Schweiz. Dies bedeutete, dass Karl Elsener nicht nur in der Schweiz, sondern zumindest auch in Deutschland den Schutz dafür erhalten und somit den Rasierapparat auch international vertrieben hat.



Victorinox 108 mm Serie

Victorinox produzierte eine ganze Serie an Taschenmessern in der Grösse von 108 mm. Sie wurden angepriesen als «Massive Taschenmesser» mit «ausserordentlich hoher Federspannung», welche einen Feststellmechanismus überflüssig mache. Diese Taschenmesser wurden allgemein als «Safari-Serie» vermarktet.

Das bekannteste dieser Modelle war ein Taschenmesser, welches Victorinox für die Deutsche Bundeswehr hergestellt hatte, das so genannte **GAK (German Army Knife)**. Es ist anzunehmen, dass ableitend von diesem einen Modell weitere bauähnliche Modelle entwickelt und produziert wurden. Im Oktober 1975 hat Victorinox ein Gebrauchsmustergesuch in Deutschland eingereicht für eine spezielle Säge mit einem Flaschenöffner und einem Schraubendreher am Ende, also einem 3-in-1 Werkzeug. Im März 1976 wurde das Gebrauchsmuster veröffentlicht und an Victorinox erteilt. Hier die Beschreibung:

Gebrauchsmustergesuch vom 30. Oktober 1975 Messerfabrik Carl Elsener

CH - 6438 Ibach-Schwyz/Schweiz

unser Zeichen: 912/3

Mehrzweckwerkzeug für Taschenmesser

Die Neuerung betrifft ein Mehrzweckwerkzeug für Taschenmesser, zwischen dessen beiden Schalen um die Verbindungszapfen der Schalen in eine Arbeitsstellung ausschwenkbare Werkzeuge, wie z. B. Messerklingen, Korkenzieher, Schraubenzieher, Feilen, Scheren und dergleichen angelenkt sind. Solche Taschenmesser sind um so vielseitiger, je mehr Werkzeuge sie enthalten. Auf der anderen Seite wachsen mit der Zahl der Werkzeuge auch Dicke und Gewicht des Taschenmessers. Um Dicke und Gewicht klein zu halten und trotzdem möglichst viele Werkzeuge in ein und demselben Taschenmesser unterzubringen, ist es bereits bekamt, zwei Werkzeugfunktionen, nämlich die eines Schraubenziehers und Kapselhebers in einem Werkzeug zu vereinen.

Die Neuerung hat die Aufgabe, ein in bekannter Weise aus einem Schraubenziehers und Kapselhebers bestehendes Werkzeug so auszubilden, dass das Werkzeug mindestens auch noch als Dosenöffner dienen kann.

Die Neuerung erreicht dies dadurch, dass der untere Umriss des Werkzeugs anschliessend an die untere Ecke der Nase des Schraubenziehers zunächst in einem etwa flach-V-förmigen Abschnitt mit schneidenartigen V-Flanken übergeht, an den gegen den Gelenkpunkt ein *** und in ein Dosen- und Kapselränder untergreifender Haken auslaufender Abschnitt anschliesst. Dadurch ist der V-förmiger Abschnitt zusammen mit dem Haken sowohl als Kapselöffner als auch als Dosenöffner verwendbar.

Diese Lösung hat den Vorteil, dass anstelle von drei Einzelwerkzeugen nur noch ein aus einem Stahlteil bestehendes Werkzeug benötigt wird. Dadurch erzielt man nicht nur eine erhebliche Materialersparnis, sondern verringert auch die Dicke und das Gewicht des Taschenmessers.

Wenn man das Stahlteil zwischen dem Halten und dem Gelenkpunkt verlängert, kann man die Unterkante des Stahlteils als für sich bekannte Säge ausbilden. Dann vereint das Werkzeug insgesamt vier Funktionen und kann eine besondere Säge im Taschenmesser wegfallen.

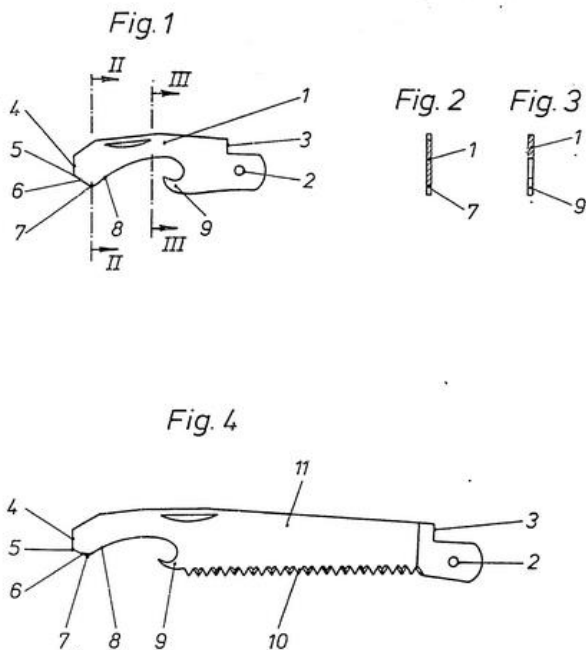
Die Zeichnung bringt ein Ausführungsbeispiel für die Neuerung.

Dabei zeigen:

Figur 1 ein aus einem Schraubenzieher, einem Dosenöffner und einem Kapselheber bestehendes Werkzeug in Seitenansicht;

Figur 2 einen lotrechten Schnitt nach der Linie II-II der Figur 1;

Figur 3 einen Schnitt nach der Linie III-III der Figur 1 und



Figur 4 eine Ausführung des Werkzeugs, das zwischen dem Haken und dem Gelenkpunkt noch als Säge ausgebildet ist.

Das allgemein mit 1 bezeichnete Stahlteil ist im Taschenmesser (nicht dargestellt) um seinen Gelenkpunkt 2 schwenkbar gelagert und nach dem Ausschwenken mit dem Widerlager 3 gegen eine Feder im Taschenmesser feststellbar. Das freie Ende des Stahlteils 1 bildet mit der flachen und geraden Nase 4 einen Schraubenzieher. An der unteren Ecke 5 der Nase 4 des Schraubendrehers beginnt die untere Kontur des Stahlteils gegen den Gelenkpunkt zunächst als etwa flach-V-förmiger Abschnitt ist anschliessend ein rachenartiger und in einem das Unterfassen von Kapseln und Kronenkorken und Dosenrändern erlaubenden Haken auslaufender Abschnitt vorgesehen, der zusammen mit dem V-förmigen Abschnitt als Dosenöffner oder als Kapselheber dient.

Zum Öffnen wird das Taschenmesser mit dem Werkzeug so seitlich an der Dose angesetzt, dass der Haken 9 unter den Dosenrand greift. Anschließend wird die Spitze 7 nach unten an den Dosendeckel nahe an dessen Rand gedrückt und schneidet dabei den Dosendeckel an. Hierauf wird das Werkzeug

am Dosenrand ein Stück nach vorwärts versetzt und mit der Schneidkante ein weiteres Stück des Dosendeckels aufgeschnitten, worauf dieser Vorgang bis zum Aufschneiden des ganzen Dosendeckels werden kann.

Zum Abheben von Flaschenkapseln wird das Taschenmesser mit dem Werkzeug radial zur Kapsel angesetzt, wobei der Haken 9 den Kapselrand unterfasst, während die Spitze 7 auf der Kapsel aufliegt. Durch Anheben des Werkzeugs unter Drehung um den Auflagepunkt der Spitze 7 lässt sich dann die Kapsel von der Flasche abheben.

Die Schneiden der V-Flanken 6, 8 müssen nur schwach ausgeprägt sein, um ein leichtes Aufschneiden von Dosendeckeln zu erlauben.

Bei der Ausführung laut Figur k ist der zwischen dem Haken und dem Gelenkpunkt 2 liegende Abschnitt der unteren Kontur des Stahlteils 11 als Säge ausgebildet. In dieser Ausführung erlaubt das Werkzeug durch die Verlängerung des wirksamen Hebelarmes auch ein leichtes Abheben von besonders kräftig auf ihrer Flasche sitzenden Kapseln. Alle übrigen Elemente dieses Werkzeugs entsprechen der Werkzeug-Ausführung laut Figur 1.

Patentansprüche

1. Aus einem Taschenmesser ausklappbares und aus einem flachen Stahlteil bestehendes Werkzeug, das an seinem freien Ende in die flache und gerade Nase eines Schraubenziehers ausläuft, dadurch gekennzeichnet, dass der untere Umriss des Werkzeugs (Stahlteil 1) anschließend an die untere Ecke (5) der Nase (4) des Schraubenziehers zunächst in einen etwa flach-V-förmigen Abschnitt mit schneidenartigen V-Flanken (6,8) übergeht, an den gegen den Gelenkpunkt (2) zu ein rachenartiger und in einen Dosen- und Kapselränder untergreifenden Haken (9) auslaufender Abschnitt anschließt,

2. Werkzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Stahlteil (11) zwischen dem Haken (9) und dem Gelenkpunkt (2) verlängert und an der Unterkante als für sich bekannte Säge (10) ausgebildet ist (Figur 4).

Wenige Monate später, im Juli 1976, wurde von der Vereinigten Stahlwarenfabriken Gebr. Richartz und Söhne GmbH ein Gebrauchsmusterschutz eingegeben für ein praktisch identisch ausschauendes Werkzeug, wie dasjenige von Victorinox. Es stellte eine Weiterentwicklung des Werkzeugs von Victorinox dar. Mit dem Kopf der Säge sollten sich so Konservendbüchsen öffnen lassen.

Vereinigte Stahlwarenfabriken Gebr. Richartz & Söhne GmbH, Merscheider Straße 94, 5650 Solingen 11

Die Erfindung betrifft eine Mehrzweck-Werkzeug-Klinge, insbesondere für Taschenmesser, mit einem von der einen Längskante ausgehenden Kapselhebermaul, welches in eine Büchsenöffner-Arbeitskante ausläuft, die in einer V-förmigen Spitze endet.

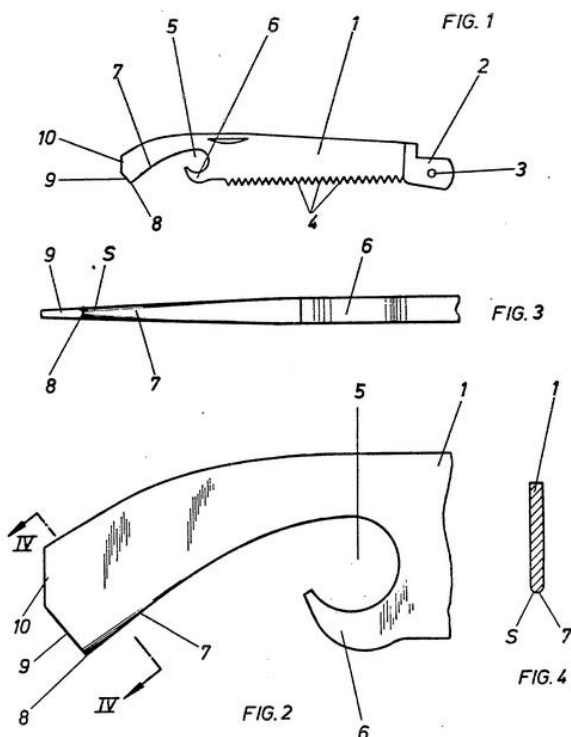
Vorteilhaft an einer solchen bekannten Ausgestaltung ist die Tatsache, dass die Mehrzweck-Werkzeug-Klinge eine zusätzliche Arbeitsfunktion erfüllt, indem sie zur Öffnung von Büchsen herangezogen werden kann. Nachteilig erweist sich jedoch die schneidenförmige Büchsenöffner-Arbeitskante. Beim Öffnen der Büchse mittels der Mehrzweck-Werkzeug-Klinge in Art eines Aufhebens bei gleichzeitiger Schneidwirkung lässt sich nicht verhindern, dass Späneteilchen abgetrennt werden, die in die Büchse hineinfallen.

Aufgabe der Erfindung ist es, insbesondere, d. h. zusätzlich zu den sich aus Beschreibung und Ansprüche ergebenden Aufgabenstellungen, eine gattungsgemäße Mehrzweck-Werkzeug-Klinge von erhöhtem Gebrauchswert anzugeben derart, dass einerseits eine weichere Arbeitsweise erreicht ist und andererseits mit Sicherheit verhindert ist, dass Späne in die zu öffnende Büchse fallen.

Gelöst ist diese Aufgabe erfindungsgemäß dadurch, dass die Büchsenöffner-Arbeitskante als konvex gewölbter Scheitel ausgebildet ist.

Zufolge derartiger Ausgestaltung ist eine gemäße Mehrzweck-Werkzeug-Klinge, insbesondere für Taschenmesser, von erhöhtem Gebrauchswert angegeben. Die als konvex gewölbter Scheitel ausgebildete Büchsenöffner-Arbeitskante bringt den Vorteil einer weicheren Arbeitsweise. Es besteht nicht die Gefahr, dass die Büchsenöffner-Arbeitskante in den Rand der Büchse einschneidet. Der gewölbte Scheitel lässt vielmehr ein gefühvolles Schneiden zu. Ferner tritt bei dem Öffnen der Büchse nicht der Nachteil auf, dass beim hebelartigen Auftrennen Späneteilchen entstehen. Wie gefunden wurde, lässt sich das Öffnen der Büchse mit geringem Kraftaufwand vornehmen, obwohl man von einer schneidenförmigen Büchsenöffner-Arbeitskante absieht.

Ein vorteilhaftes Merkmal besteht gemäß der Erfindung darin, dass sich die Breite des konvex gewölbten Scheitels zur V-förmigen Spitze hin verringert. Dadurch besitzt die Mehrzweck-Werkzeug-Klinge eine große Stabilität, so dass die Kräfte bei den von ihr durchzuführenden Funktionen schadlos aufgenommen



werden können. Außerdem wird durch die sich zur V-förmigen Spitze hin verringernde Breite des Scheitels das Öffnen der Büchse erleichtert. Es wird nämlich hauptsächlich mit dem Abschnitt der Büchsenöffner-Arbeitskante getrennt, welcher eine geringere Breite besitzt als der übrige Abschnitt der Mehrzweck-Werkzeug-Klinge. Schließlich ist es erfindungsgemäß noch vorteilhaft, dass die zweite, in die V-förmige Spitze einlaufende Kante der Klinge abgeplattet ausgebildet ist. Die V-förmige Spitze erhält hierdurch eine erhöhte Stabilität. Das Eindringen der Spitze in den Büchsendeckel geschieht kontinuierlich und lässt sich mit geringem Kraftaufwand durchführen. Bedingt durch die Abplattung und den gewölbten Scheitel liegt vorerst ein punktförmiger Angriff vor. Danach treten die diesem Punkt benachbarten gerundeten Seitenkanten der Abplattung in Aktion. Diese besondere Form der V-förmigen Spitze bringt den Vorteil langer Standzeiten der Mehrzweck-Werkzeug-Klinge.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird anhand der Fig. 1-4 erläutert. Es zeigt:

Fig. 1 die für ein Taschenmesser geeignete Mehrzweck-Werkzeug-Klinge in Ansicht,

Fig. 2 in vergrößerter Darstellung das freie Ende der Mehrzweck-Werkzeug-Klinge,

Fig. 3 eine Unteransicht zu Fig. 2 und

Fig. 4 den Schnitt nach der Linie IV-IV in Fig. 2.

Die aus geeignetem Stahl bestehende Mehrzweck-Werkzeug-Klinge 1 besitzt den Anlenkabschnitt 2. In diesem ist eine Durchtrittsöffnung 3 für den taschenmesserseitigen Anlenkbolzen vorgesehen.

Der Anlenkabschnitt 2 setzt sich in die Klinge 1 fort. Die untere Längskante derselben bildet die Sägezähne aus. An die Sägezahnkante schließt sich das Kapselhebermaul 5 an.

Das Kapselhebermaul besitzt den die Kapsel untergreifenden Haken 6. Gegenüberliegend zu diesem Haken 6 erstreckt sich die Büchsenöffner-Arbeitskante 7, welche in einer V-förmigen Spitze 8 endet. Wie aus den Fig. 2 bis 3 ersichtlich, ist diese Büchsenöffner-Arbeitskante 7 als konvex gewölbter Scheitel 5 ausgebildet. Es liegt also keine scharfkantige Schneide vor.

Aus Fig. 3 ist erkennbar, dass sich die Breite des konvex gewölbten Scheitels zur V-förmigen Spitze 8 hin verringert. Den einen V-Schenkel dieser Spitze 8 bildet die Büchsenöffner-Arbeitskante 7, während der andere V-Schenkel bzw. Kante 9 abgeplattet ist. Durch diese Abplattung und den konvex gewölbten Scheitel der Büchsenöffner-Arbeitskante wird eine gerundete Spitze erzielt, die derselben eine erhöhte Stabilität verleiht und längere Standzeiten gewährleistet.

An die Kante 9 schließt sich die Schraubendreher-Arbeitskante 10 an.

Fig. 2 und 3 deuten an, dass der konvex gewölbte Scheitel 5 zum anlenkseitigen Ende der Mehrzweck-Werkzeug-Klinge hin ausläuft. Das bedeutet, dass ausschließend der zur Wirkung kommende Arbeitsbereich der Büchsenöffner-Arbeitskante 7 entsprechend gestaltet ist.

Das Öffnen der Büchse geschieht derart, dass die Mehrzweck-Werkzeug-Klinge in sekantenförmiger Ausrichtung j zur Büchse angesetzt wird. Der Haken 6 untergreift den äußeren Dosenrand und findet dort eine Abstützung beim anschließenden Hebeln. Dabei drückt sich die V-förmige Spitze 8 kontinuierlich in das Deckelmaterial ein und führt zu einer Trennung in diesem Bereich.

Anschließend wird die Klinge um einen gewissen Betrag l vorgeschoben und dieselbe erneut hebelartig verlagert, wobei die konvex gewölbte Büchsenöffner-Arbeitskante den entsprechenden Bereich des Deckels durchtrennt. Dieses derartige Öffnen lässt sich sehr weich und gefühlvoll vornehmen, ohne besonders hohe Kräfte aufbringen zu müssen. Außerdem werden bei diesem Öffnen der Büchse keine Späne abgetrennt.

Ansprüche

1. Mehrzweck-Werkzeug-Klinge, insbesondere für Taschenmesser, mit einem von der einen Längskante ausgehenden Kapselhebermaul, welches in eine Büchsenöffner-Arbeitskante ausläuft, die in einer V-förmigen Spitze endet, dadurch gekennzeichnet, dass die Büchsenöffner-Arbeitskante (7) als konvex gewölbter Scheitel (S) ausgebildet ist.

2. Mehrzweck-Werkzeug-Klinge nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Breite des konvex gewölbten Scheitels (S) zur V-förmigen Spitze (8) hin verringert (Fig. 3).

3. Mehrzweck-Werkzeug-Klinge nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die zweite, in die V-förmige Spitze (8) einlaufende Kante (9) der Klinge abgeplattet ausgebildet ist.

Es war anzunehmen, dass die Firma Richartz – sehr bekannter Deutscher Hersteller u.a. von Taschenmessern – durch dieses Gebrauchsmuster erreichen wollte, dass sie den Auftrag zur Herstellung der German Army Knives erhielten, was aber nicht der Fall war. Auf den ersten Blick wirkt das Gebrauchsmuster interessant und irgendwie logisch. Beim genaueren Hinsehen wird aber auch deutlich, dass es wahrscheinlich nicht wirklich praktikabel war, mit der Spitze der Säge Konservenbüchsen zu öffnen, da der Hebel hierzu viel zu lang war.

Diese spezielle Säge nach dem Gebrauchsmuster von Victorinox wurde auch für das GAK verwendet. Was unklar ist, wie es zu der ersten Bestellung durch die Bundeswehr kam, ob es eine öffentliche Ausschreibung gab (wie es z.B. in der Schweiz üblich ist) und Victorinox den Auftrag erhielt, oder ob die Bundeswehr die Messerhersteller mit einem konkreten Modell für Offerten anfragten. Es war aber auf alle Fälle so, dass es ganz viele unterschiedliche Hersteller gab dieses GAK, aus Deutschland, aber auch aus weiteren Ländern. Baulich waren diese Taschenmesser identisch, wiesen aber hinsichtlich der Qualität grosse Unterschiede auf. Ich persönlich gehe davon aus, dass die Bundeswehr genau wusste, was sie wollten, und entsprechend die Messerhersteller kontaktierten. Denn wenn Victorinox ein eigenes Modell eingereicht hätte, hätten sie mit grösster Wahrscheinlichkeit ein damals bereits produziertes und bekanntes Modell gewählt. Auch weist das GAK keinerlei Ähnlichkeiten auf zu anderen Taschenmesserlinien von Victorinox.

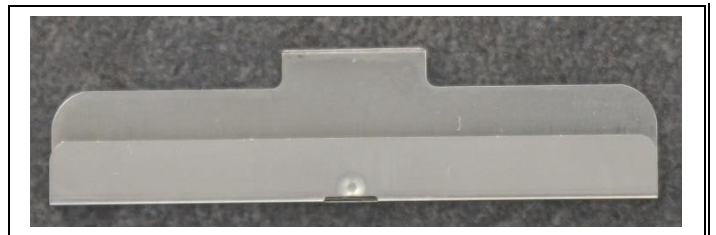
Vielleicht wiederholen sich hier die geschichtlichen Ereignisse, jedoch in umgekehrten Reihenfolge. Für das erste Schweizer Soldatenmesser erhielt die Firma Wester & Co aus Solingen ein Modellschutz und nur ihr war es gestattet, zivile Versionen dieses Soldatenmessers herzustellen. Beim GAK war es gerade umgekehrt, dass die Schweizer Firma Victorinox Modell-/Musterschutz erhielt und so in Lage war, zivile Versionen des GAK herzustellen.

Was folgte, war die logische Konsequenz aus diesem Auftrag von der Deutschen Bundeswehr. Victorinox produzierte auf der Basis des GAK diverse weitere Versionen, zwischen 1-lagig bis 3-lagig. Hier muss man wissen, dass es für einen Messerhersteller viel einfacher ist, eine bereits in Produktion befindende Grösse zu modifizieren hinsichtlich unterschiedlicher Werkzeuge und Konfigurationen, als eine neue Grösse zu entwickeln. Die Schalen waren für alle 108 mm Taschenmesser mehr oder weniger die gleichen (ausser der Farbe, Muster), die Klingen waren auch mehr oder weniger identisch. Es ist nur von der Firma Victorinox bekannt, dass sie aus dem GAK eine ganze Serie bauähnlicher Taschenmesser herstellte im Unterschied zu den anderen Herstellern.

Victorinox belieferte die Deutsche Bundeswehr zwischen 1976 und 1986. Ab dem Jahr 2003 stellte dann Victorinox als einziger Lieferant das neue German Army Knife her, diesmal aber auf einer bereits vorhandenen Basis in der Grösse 111 mm. Dieses löste die 108 mm Version ab. In etwa ab diesem Zeitpunkt verschwand die gesamte Serie an 108 mm Victorinox Taschenmessern. Die Produktion der gesamten Serie ist schon länger komplett eingestellt.

Besonderheiten

Sägeschutz: Die Säge in dieser Serie hatte einen speziellen "Sägeschutz", ein Metallblech, welches über die Säge geschoben werden konnte und so die Sägezähne schützte, aber auch die Hand vor Verletzungen. Dieser Schutz ging sehr oft verloren. Die Montage und Demontage ist zudem etwas kompliziert. Victorinox hat im Grundsatz bei allen seinen Taschenmessern immer darauf geschaut, dass möglichst wenig spezielle Bauteile verwendet wurden, welche defekt oder verloren gehen konnten. Dieser Schutz hatte keine spezielle weitere Anwendungsfunktion.



Ausweidklinge: Verschiedene Feuerwehren bestellten bei Victorinox Taschenmesser des Modells "Hunter". Dieses verfügte über eine Ausweidklinge für das Ausnehmen von Wild. Dieses Werkzeug eignet sich auch zum Zerschneiden von Autogurten. Dies wird massgeblich dafür verantwortlich sein, dass dieses Taschenmesser von den Feuerwehren bestellt und eingesetzt wurden. Vor der Vorstellung des Rescue Tools stellte Victorinox keine spezifischen Taschenmesser für Feuerwehr oder Polizei her. Wenn man sich das Werkzeug des Rescue-Tools anschaut (Gurtenschneider), weist er grosse Ähnlichkeiten auf mit der Ausweidklinge des "Hunters".



Diese Ausweidklinge gab es in 2 Ausführungen, ohne Zähnung glatt und mit Zähnung. Nicht alle Modelle verfügten über beide Optionen.



Bügel: Es gab diverse Modelle mit der Option "Bügel". In den Katalogen ist diese Option jedoch nie erwähnt. Dennoch sind diverse Modelle bekannt mit dem Bügel. Bei Bestellungen bot Victorinox die Varianten wohl immer mit oder ohne Bügel an.

Säge mit Nagelfeile: am 7.12.1985 beantragte Victorinox Gebrauchsmusterschutz für die Säge des 108 mm Modells, welche zusätzlich auf der Seite eine Nagelfeile aufwies. Der Schutz wurde im Jahr 1986 erteilt und veröffentlicht. Spätere Modelle hatten folglich alle dann diese zusätzliche Nagelfeile an der Säge. Unter Sammlern wird beispielsweise beim Deutschen Armeemesser die Bezeichnung "GAK-1" für die Version ohne Nagelfeile, und "GAK-2" für diejenige mit Nagelfeile verwendet. In der Anwendung der Nagelfeile war es wichtig, dass der Sägeschutz auch tatsächlich vorhanden und montiert war, damit man sich nicht beim Nägel feilen verletzte.

Anmeldung

DE8534521U:1985-12-07

VICTORINIX AG, Schützenstraße 11, CH-6438 Ibach-Schwyz

Die Neuerung betrifft ein Mehrzweck-Taschenmesser mit mehreren Werkzeugen, insbesondere einer Holzsäge.

Solche Mehrzweck-Taschenmesser sind in zahlreichen Ausführungen bekannt. Sie haben zwei Griffschalen, zwischen denen die Werkzeuge, z.B. Schneidmesser, Sägen, Schraubenzieher, Kapselheber, Dosenaufschneider ausschwenkbar und in ausgeschwenkter Stellung durch Rückfedern feststellbar sind. Je nach Aufgabe haben die Mehrzweck-Taschenmesser solche Werkzeuge in unterschiedlicher Zahl und Kombination und leisten gute Dienste beim Sport (z.B. Angelsport), Wanderungen, beim Bergsteigen und bei Expeditionen und Safaris, weil sie leicht in Taschen unterzubringen sind und weit weniger Platz als ein Satz selbständiger Werkzeuge brauchen.

Bei schwierigen und die Finger hoch beanspruchenden Arbeiten brechen leicht Fingernagel und müssen dann zur Beseitigung der Schadstellen gefeilt werden. Hierzu sind Nagelfeilen als Einzelstücke oder Teile von Kosmetik-Sets bekannt. Wenn man Nagelfeilen in Mehrzweck-Taschenmessern unterbringen will, könnte man sie als ausschwenkbares Werkzeug zwischen den beiden Griffschalen wie die übrigen Werkzeuge lagern. Dadurch wachsen jedoch Dicke und Gewicht des Taschenmessers.

Es ist auch bei Mehrzweck-Taschenmessern schon bekannt, Metallsägen mit Metallfeilen auf den Seitenflächen zu kombinieren. Metallfeilen eignen sich jedoch nicht zur Nagelpflege,

Es besteht deshalb die Aufgabe, die Nagelfeile derart in Mehrzweck-Taschenmesser zu integrieren, dass weder ein weiteres ausschwenkbare Werkzeug noch zusätzlicher Platz dafür zwischen den Griffschalen benötigt werden und das Werkzeug keine Verletzungsgefahr für den Benutzer bringt.

Die Neuerung löst diese Aufgabe bei Taschenmessern mit einer Holzäge dadurch, dass eine Seitenfläche der Holzäge 15 mindestens teilweise als Nagelfeile ausgebildet und die Zähne der Holzäge durch eine auf dem Rücken der Holzäge mit einer Zunge einrastenden Schutzmanschette geschützt sind.

Die Holzäge hat ebene breite Seitenflächen. Dies macht sie gegenüber den übrigen Werkzeugen für die Unterbringung der Nagelfeile besonders geeignet. Damit es bei der Körperpflege nicht zu Verletzungen der Finger durch die scharfen Zähne der Aäge kommt, muss man die Sägezähne gegen Berührung sichern. Dazu wird auf die Holzäge eine für sich als Schutz bekannte elastische Schutzmanschette aus dünnem, federndem Werkstoff aufgesetzt, die die Sägezähne und das Werkzeug wie eine Federklammer unter Freigabe der Fläche der Nagelfeile schützend umschließt und mit einer den Rücken des Werkzeuges übergreifenden Zunge auf dem Werkzeug festgestellt wird.

Weitere Merkmale und Vorteile der Neuerung ergeben sich aus der von einer Zeichnung begleiteten Beschreibung für ein Ausführungsbeispiel. In der Zeichnung zeigen: Fig. 1 die Draufsicht auf ein Mehrzweck-Taschenmesser mit einer Holzäge, einem Korkenzieher, einem Schneidmesser, einem Stech-Schaber und einer Holzäge, wobei die Holzäge am freien Ende zugleich noch als Kapselheber und Dosenaufschneider ausgebildet ist;

Fig. 2 eine Draufsicht auf die Holzäge gemäß Fig. 1,

jedoch mit auf die Holzäge aufgezogener Schutzmanschette ;

Fig. 3 einen lotrechten Schnitt durch die Schutzmanschette unter Weglassung der Holzäge nach der Linie III-III von Fig. 2;

Fig. 4 einen lotrechten Schnitt durch die Schutzmanschette unter Weglassung der Holzäge nach der Linie IV-IV der Fig. 2 und

Fig. 5 eine perspektivische Ansicht der Schutzmanschette.

Laut Fig. 1 trägt das als Ganzes mit 10 bezeichnete Mehrzweck-Taschenmesser zwischen zwei Griffschalen, z.B. aus Kunststoff, - nur die obere Griffschale 11 ist sichtbar - die aus den Griffschalen ausschwenkbaren und gegenüber den Griffschalen in der ausgeschwenkten Stellung in bekannter Art festgestellten Werkzeuge, nämlich ein Schneidmesser 12, einen Stech-Schaber 13, einen Korkenzieher 14 und eine Holzäge 15. Die Holzäge 15 ist bei der Neuerung am freien Ende noch zusätzlich als Dosenaufschneider 16 und Kapselheber 17 ausgebildet.

Damit beim Feilen von Finger- und Zehennägeln und beim Arbeiten mit dem Dosenaufschneider 16 und Kapselheber 17 ein Abrutschen der Finger auf die scharfen Zähne 21 der Holzäge 15 mit Folge von Verletzungen unmöglich ist und der Dosen- und Kapselhebergriff gefahrlos umfasst werden kann, ist auf die Holzäge eine Schutzmanschette 18 aus federndem, dünnem Stahlblech aufgesetzt, die die Holzäge 15 mit offenem Kastenprofil so umschließt, dass die scharfen Zähne 2-1 der Holzäge 15 abgedeckt, die Fläche der Nagelfeile 19 jedoch frei zur Nagelpflege zugänglich ist. Zur sicheren Halterung auf der Holzäge 15 trägt die als solche bekannte Schutzmanschette 18 eine den Rücken 19 der Holzäge 15 federnd übergreifende Zunge 20, die jedoch kürzer als die Schutzmanschette sein kann, so dass sie im Schnitt IV-IV laut Fig. 3 fehlt.

Bei einem soliden und robusten Mehrzweck-Taschenmesser federn alle Werkzeuge 12, 13, 14, 15, 16, 17 durch die Rückhaltefedern (nicht dargestellt) gegen Ende ihrer Ausschwenkbewegungen mit erheblicher Beschleunigung in die Bereitschaftsstellung. Was zum Abschleudern der Schutzmanschette 18 vor der Holzäge 15 führen kann. Zur Verhinderung des Abschleuderns sind in den Kanten des U-Steges der Schutzmanschette 18 mindestens eine Nase 20 ausgeprägt, die beim Aufstecken der Schutzmanschette 18 zwischen zwei Zähne 21 der Holzäge 15 greift und die Schutzmanschette 18 ganz allgemein gegen seitliches Verschieben ; sei es durch die Zentrifugalkraft oder unvorsichtiges Hantieren des Benutzers sichert. Man kann natürlich zur erhöhten Sicherheit auch noch eine zweite, gegenüber der ersten Nase 20 längs-versetzte Nase ausprägen, die zwischen zwei andere Zähne 21 greift. Das Ausprägen solcher Nasen 20 im Federstahl der Schutzmanschette 16 wird durch beiderseits jeder Nase 20 sich erstreckende kurze Schlitz 22 in der benachbarten Eckkante der Schutzmanschette 18 erleichtert. Die Schutzmanschette 18 kann natürlich auch aus federndem Kunststoff gleicher Eigenschaften wie Federstahl hergestellt sein.

Die Schutzmanschette 18 bringt den großen Vorteil, dass man die Holzäge 15 mit allen fünf Fingern einer Hand ohne Gefahr von Verletzungen umgreifen und so eine kräftige Hebelwirkung bei Benutzung des Kapselhebers 17 und des Dosenaufschneiders 16 erzielt. Dieser Schutz ist besonders wertvoll, wenn die aufzuschneidende Dose aus Sicherheitsgründen aus kräftigem Blech hergestellt ist, wie es zur Mannschaftsverpflegung von Expeditionen oder beim Militär üblich ist. Zum Aufstecken der Schutzmanschette 18 auf die Holzäge 15 schiebt man sie von den Zähnen her auf die Holzäge 15 so weit auf, bis der U-Boden gegen die Zähne 21 aufläuft. Dabei schnappt dann die Zunge 23 über den Sägenrücken 24 ein, die Nasen 20 setzen sich zwischen die Zähne 21 und stellen so die Schutzmanschette 18 in allen Richtungen fest. Will man mit der Holzäge 15 sägen, dann muss man lediglich mit dem Daumen die Zunge 23 vom Sägerücken 26 wegschieben, worauf man die Schutzmanschette 18 abziehen kann. Die Schutzmanschette 18 ist so gestaltet, dass sie mit der Holzäge 15 ohne Klemmen

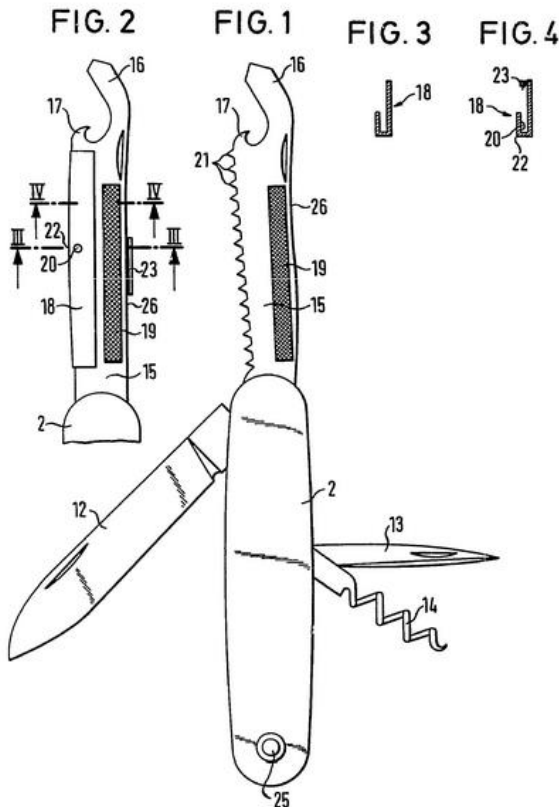
zwischen die Griffschalen 2 zurückgeschwenkt werden kann. Die Griffschalen können ein das ganze Mehrzweck-Taschenmesser durchsetzendes Loch 25 zum Einfädeln einer Tragkette haben.

SCHUTZANSPRÜCHE

1. Mehrzweck-Taschenmesser mit mehreren Werkzeugen, insbesondere Schneidwerkzeuge und besonders auch einer Holzäge, dadurch gekennzeichnet, dass eine Seitenfläche der Holzäge (15) mindestens teilweise als Nagelfeile (19) ausgebildet & ngr; r.d die Zähne (21) der Holzäge (15) durch eine auf deren Rücken mit einer Zunge (23) einrastende, elastische Schutz-

, & ngr; manschette (18) geschützt sind (Fig. 1).

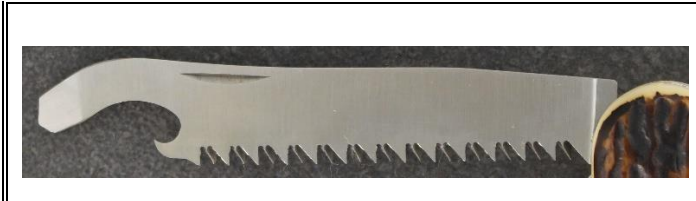
2. Mehrzweck-Taschenmesser nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Zähne (21) der Holzäge (15) von der Schutzmanschette (18) übergreifen sind und die Nagelfeile (19) tragende Fläche der Holzäge (15) von der Manschette (18) freigegeben ist (Fig. 1, 3 und 4).



3. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Schutzmanschette (18) durch eine zwischen den Zähnen (21) einrastende, geprägte Nase bzw. Nasen (20) auf der Holzsäge (15) gegen Längsverschiebung festgestellt ist (Fig. 1, 4).
4. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die an den Zähnen (21) anliegenden Kanten der Schutzmanschette (18) im Bereich der Nase bzw. Nasen (20) geschlitzt sind (Schlitz 22).
5. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die die Nagelfeile (19) tragende Holzsäge (15) am freien Ende als für sich bekannter, kombinierter Kapselheber (17) und Dosenaufschneider (16) ausgebildet ist (Fig. 1, 2).

SCHUTZANSPRÜCHE

1. Mehrzweck-Taschenmesser mit mehreren Werkzeugen, insbesondere Schneidwerkzeuge und besonders auch einer Holzsäge, dadurch gekennzeichnet, daß eine Seitenfläche der Holzsäge (15) mindestens teilweise als Nagelfeile (19) ausgebildet und die Zähne (21) der Holzsäge (15) durch eine auf deren Rücken mit einer Zunge (23) einrastende, elastische Schutzmanschette (18) geschützt sind (Fig. 1).
2. Mehrzweck-Taschenmesser nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Zähne (21) der Holzsäge (15) von der Schutzmanschette (18) übergriffen sind und die die Nagelfeile (19) tragende Fläche der Holzsäge (15) von der Manschette (18) freigegeben ist (Fig. 1, 3 und 4).
3. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Schutzmanschette (18) durch eine zwischen den Zähnen (21) einrastende, geprägte Nase bzw. Nasen (20) auf der Holzsäge (15) gegen Längsverschiebung festgestellt ist (Fig. 1, 4).
4. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die an den Zähnen (21) anliegenden Kanten der Schutzmanschette (18) im Bereich der Nase bzw. Nasen (20) geschlitzt sind (Schlitz 22).
5. Mehrzweck-Taschenmesser nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die die Nagelfeile (19) tragende Holzsäge (15) am freien Ende als für sich bekannter, kombinierter Kapselheber (17) und Dosenaufschneider (16) ausgebildet ist (Fig. 1, 2).



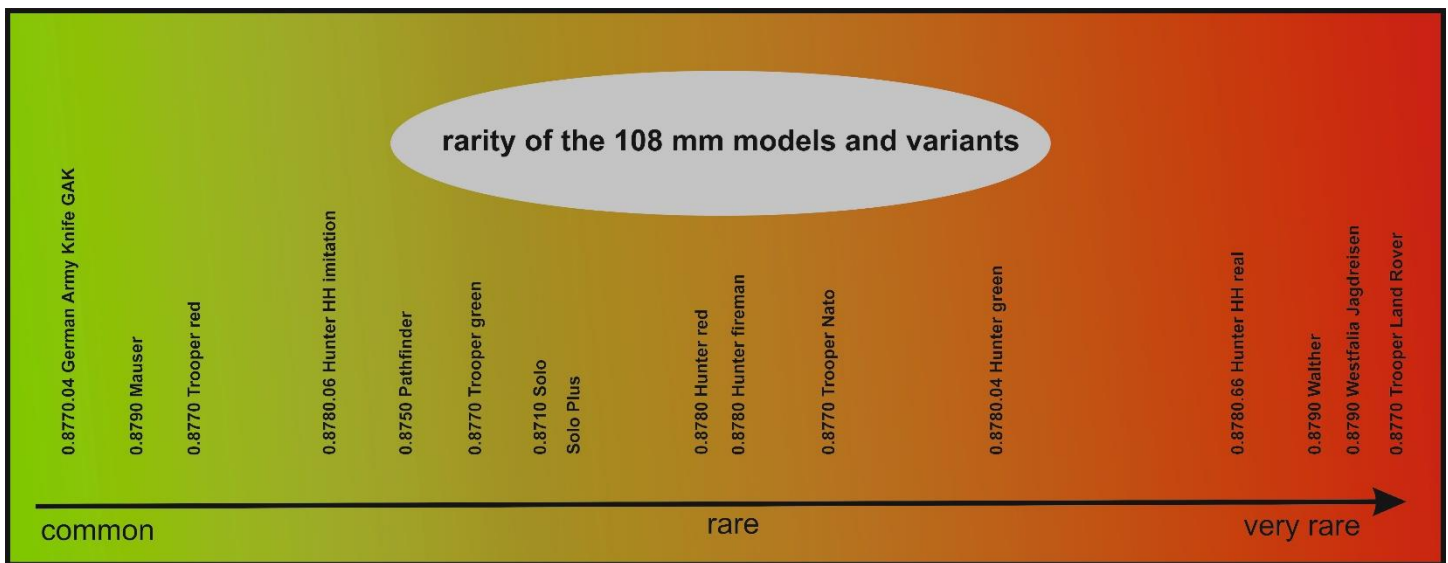
Säge ohne Nagelfeile (links) und Säge mit Nagelfeile (rechts)

Klingenprägungen: Victorinox hat für seine Taschenmesser je nach Zeitepoche verschiedene Klingengravuren verwendet. Dies ist einerseits ein Hinweis auf einen Herstellungszeitraum, andererseits ein Unterscheidungsmerkmal. Falls einzig die Herstellerprägung unterschiedlich ist bei einem Modell und der Rest identisch, habe ich in diesem Beitrag keine Unterscheidung vorgenommen. Es gibt sicher Sammler, welche hier eine Unterscheidung machen, also beispielsweise ein GAK möchten mit verschiedenen Herstellerprägungen.

			
1976 - 1986 <small>(Bild dankend zu Verfügung gestellt von Martin Deckert)</small>	vor 1987	1987 - 2014	Ab 2014

Produktionszahlen: Immer wieder tauchen Zahlen auf (z.B. unter www.sakwiki.com) über die vermuteten Produktionszahlen gewisser Varianten/Modelle. Woher diese Zahlen stammen, ist unklar. Vom Modell Hunter mit Schalen aus echtem Hirschhorn sollen angeblich weniger als 500 Stück hergestellt worden sein, vom Modell Hunter rot mit Feuerwehr-Logo und Bügel ebenso ca. 500 Stück, und vom Modell Mauser mit Walther-Schalen genau 4972 Stück. Eine offizielle Bestätigung durch Victorinox ist mir nicht bekannt. Deshalb sind solche Zahlen immer mit Vorsicht zu genießen.

Zählen da beispielsweise Sonderbestellungen (z.B. für gewisse Feuerwehren) mit dazu oder nicht, handelt es sich bei den Zahlen um konkrete Bestellungen z.B. für die Firma Walther? Die Zahlen können korrekt sein, oder auch nicht. Fakt ist, dass dadurch bei Sammler der Anschein erweckt wird, etwas ist limitiert und deshalb besonders sammlungswürdig. Dabei ist es wichtig, die Zahlen in den richtigen Kontext zu setzen. Wäre beispielsweise die Zahl 4972 für die Walther Messer korrekt, würde dies bedeuten: das sind doppelt so viele Taschenmesser, wie für das Damast 2010 und ähnlich viele wie für die Damast-Reihe der letzten Jahre. Diese Damast Messer gibt es noch heute in vielen Geschäften zu kaufen, und auch auf Marktplätzen zum Ausgabepreis. Dies bedeutet, dass die ca. 5000 Stück in etwa die weltweite Nachfrage für diese Messer abdeckt. Somit ist diese Zahl 4972 relativ zu betrachten. Die Frage ist sowieso auch, wie viele der „unlimitierten“ Taschenmesser der 108 mm Serie hergestellt wurden. Wenn man über einen längeren Zeitraum online Auktionen betrachtet und die Ergebnisse vergleicht, kommt man erfahrungsgemäss zu einer relativ guten Einschätzung, was die Seltenheit gewisser Modelle angeht. In den letzten paar Jahren wurden online ca. 5 Walther 108 mm Modelle auf den gängigen Plattformen angeboten. Im gleichen Zeitraum weit über 100 Mauser 108 mm Modelle, und unzählige Feuerwehr-Varianten. Ohne konkrete Zahlen nennen zu können, schätze ich die Seltenheit der 108 mm Modelle folgendermassen ein in einer aufsteigenden Reihenfolge von gewöhnlich bis sehr selten. Dabei geht es immer um das Grundmodell, ohne spezielle Optionen wie Bügel, Klingenprägung etc.



Wie seht ihr dies? Habt ihr eine ähnliche Reihenfolge? Grundsätzlich muss man sicherlich unterscheiden zwischen offiziellen Modellen, welche so in den Victorinox Läden oder online zu kaufen waren, und Spezialbestellungen wie die Feuerwehrmesser oder auch generell 108 mm Modelle mit Bügel. Die SwissBianco Messer habe ich bewusst hier nicht aufgeführt, weil das in meinen Augen ganz klar Custom Made Messer sind und mit offiziellen Victorinox Produkten nichts zu tun haben. Die Mauser Taschenmesser dahingegen gab es offiziell und waren über Victorinox bestellbar, nicht nur in den Waffenläden oder nicht nur bei Mauser direkt.

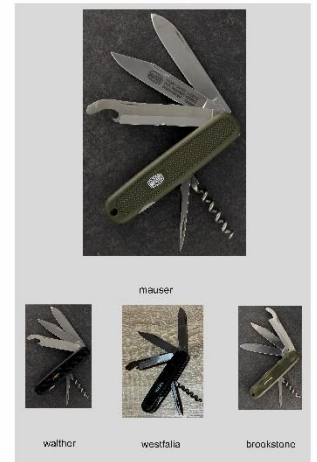
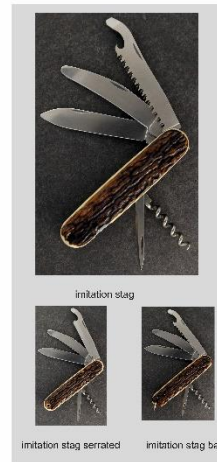
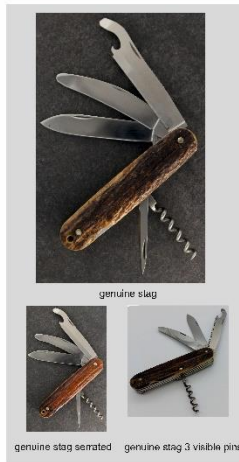
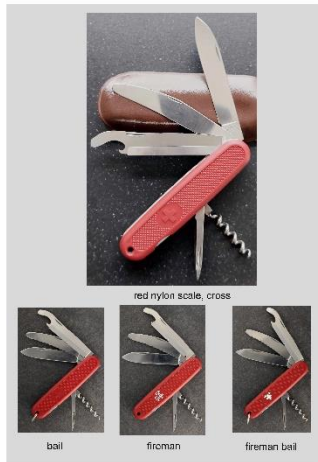
Durch diese verschiedenen Details und Erneuerungen/Optionen entsteht plötzlich eine Bandbreite an Versionen der 108 mm Taschenmesser. So existieren verschiedene Modelle jeweils in den Varianten mit Bügel/ohne Bügel, mit Nagelfeile/ohne Nagelfeile, mit glatter Ausweidklinge/gezählter Ausweidklinge, etc. Bei direkten Bestellungen bei Victorinox wurden die Schalen teilweise mit einem spezifischen Logo versehen oder die Klinge mit einer Ätzung. Dadurch entstanden wieder neue Varianten. Es ist aber wahrscheinlich auch so, dass im Service gewisse Modifikationen vorgenommen werden, welche es so offiziell gar nicht gab, z.B. ein frühes Modell 108 mm mit einer neueren Säge mit der Nagelfeile, oder das Hinzufügen eines Bügels, oder einen nicht identischen Schalentausch.

Es sind kaum Sammler bekannt, welche alle Varianten dieser Taschenmesserserie haben. Dennoch scheint die Beliebtheit der Serie in den letzten paar Jahren zugenommen zu haben. Wahrscheinlich ist es ähnlich wie in der Schweiz mit den

Soldatenmessern, welche auch viele Sammler anzieht. Der Bezug zum Militär oder die Tatsache, dass viele Armeeangehörige mit diesen Taschenmessern in direkten Kontakt kommen und sie zu schätzen wissen. Das GAK hat sicher zur Beliebtheit beigetragen, auch dass das aktuelle Bundeswehr Taschenmesser ebenfalls von Victorinox stammt. Zudem haben viele Leute auch gesehen und erlebt, dass ein GAK von Victorinox hinsichtlich Qualität und Verarbeitung eine ganz andere Liga ist, als ein GAK der anderen Hersteller. Für Victorinox sind Lieferungen an Armeen einerseits eine grosse Prestigesache, andererseits aber auch essentiell um einer breiten Masse an Leuten ihre Produkte vorzustellen.

Im Folgenden werden die 3-lagigen Taschenmessern der 108 mm Serie vorgestellt mit den verschiedenen Varianten und Ausführungen.

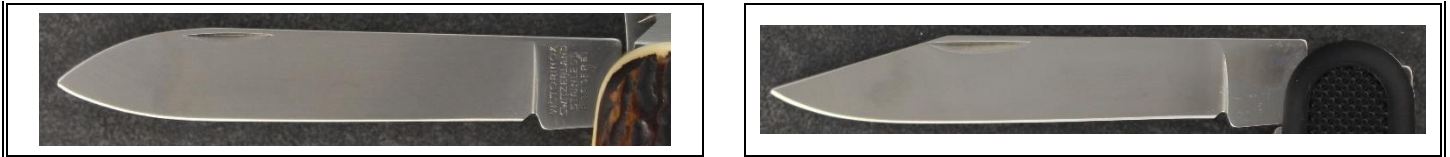
Victorinox 108 mm 3-layer models and variants



3-lagige 108 mm Victorinox Serie

Victorinox stellte 2 unterschiedliche 3-lagige Taschenmesser her in der Grösse 108 mm. Das eine Taschenmesser wird allgemein "Hunter" genannt, das andere "Mauser". Dies waren aber keine offiziellen Bezeichnungen, sondern Marketingnamen. Offiziell hatten alle Taschenmesser dieser Serie eine Modellnummer, beim Hunter war es die Grundnummer 0.8780, beim Mauser die 0.8790.

Beide dieser Modelle verfügten über eine klassische Spear-Point Schneideklinge sowie die typische 108 mm Säge, welche auch im GAK Verwendung fand. Der Unterschied machte die 3. Klinge aus. Beim Modell 0.8780 war es eine Ausweidklinge für Wild, beim Modell 0.8790 eine Clip-Point Schneideklinge. Hier die beiden unterschiedlichen Klingen:



Spear-Point Klinge links; Clip-Point Klinge rechts

Welches ist dein Lieblingsmodell von Victorinox in 108 mm? / Which is your favorite Victorinox model in 108 mm?

- Mauser
- Solo
- Solo Plus
- Hunter red
- Hunter green
- Hunter stag/fake stag
- Walthers
- Pathfinder
- GAK 1 or GAK 2
- other

Bitte stimmen Sie ab, um das Ergebnis zu sehen.

Modell 0.8780

Die klassische Version des Modells Nr. 0.8780 kam mit roten Schalen aus Nylon. Die Oberfläche der Schalen war geriffelt und auf der Vorderseite war ein Schweizer Kreuz dargestellt. Im Katalog von Victorinox aus dem Jahr 1987 kostete dieses Grundmodell CHF 23.- Dann gab es diverse Varianten mit unterschiedlichen Taschenmesserschalen. Die Variante 0.8780.04 kam mit grünen Schalen aus Nylon zum selben Preis. An Stelle des Kreuzes verfügte die Schale über ein leeres Gravurfeld. Des Weiteren gab es Schalen mit Hirschhorn-Imitat, die Nummer 0.8780.08. Dieses hatte weder Kreuz noch Gravurfeld und kostete CHF 28.- Eine besondere Version kam mit Schalen aus echtem Hirschhorn, die Nummer 0.8780.66, ebenfalls ohne Kreuz und ohne Gravurfeld zum Kostenpunkt von CHF 84.- Das war mehr als das 3-fache verglichen mit der Standardversion. Viele Leute verwechseln das Imitat mit dem echten Hirschhorn, respektive das Imitat wird häufig als Echthorn angepriesen. Es ist einfach, die beiden Varianten zu unterscheiden. Bei Echthornschaalen wurden die Schalen genietet mit 2 oder 3 Nieten (hier gab es beide Varianten), die Imitatschalen wurden geklebt. Zudem ist das Schalenmuster/ Relief beim Imitat identisch mit allen anderen Imitaten, während die Echthornschaalen immer anders sind und grosse Unterschiede aufweisen können.



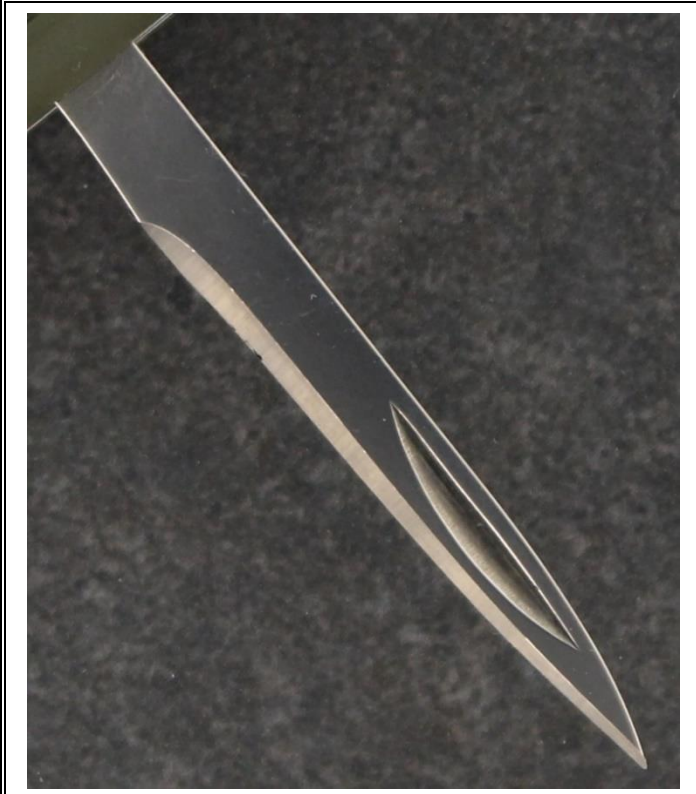
Modell 0.8780 Hunter rote Nylonschalen (Bilder dankend zu Verfügung gestellt von Martin Deckert)



0.8780 Hunter rote Nylonschalen mit gezählter Ausweidklinge und Bügel



0.8780 Hunter grüne Nylonschalen (Bilder dankend zu Verfügung gestellt von Martin Deckert)





0.8780.06 Hunter Imitation Hirschhorn gezähnte Ausweidklinge



0.8780.06 Hunter Imitation Hirschhorn mit Bügel



0.8780.06 Hunter Imitation Hirschhorn



0.8780.66 Hunter Echthorn

Elsi-Post

~ 18 ~



0.8780.66 Echthorn gezähnte Ausweidklinge



0.8780.66 Echthorn 3 sichtbare Nieten

Elsi-Post

~ 19 ~



Unterschied Hunter Echthorn (oben; jede Schale unterschiedlich; Nieten sichtbar), Hunter Hornimitat unten (jede Schale identisch)





Modell 0.8780 Hunter rote Nylonschalen Feuerwehr mit gezählter Ausweidklinge



Modell 0.8780 Hunter rote Nylonschalen Feuerwehr mit gezählter Ausweidklinge



Modell 0.8780 Hunter rote Nylonschalen Feuerwehr mit gezähnter Ausweidklinge und Bügel



Verschiedene Hunter Feuerwehr mit unterschiedlichen Gravuren

Modell 0.8790 Mauser

Das Modell Nr. 0.8790, besser bekannt als «Mauser», hatte im Vergleich zum Modell 0.8780 ebenfalls einer zweite Schneideklinge, hier aber keine Ausweidklinge, sondern eine «normale» Schneideklinge mit einem so genannten Clip-Point Kopf.

Die Firma Mauser war ein deutscher Waffenhersteller, der 1811 als Königlich Württembergische Gewehrfabrik gegründet wurde und bis ins Jahr 2000 (Zivil) respektive 2004 (Militär) existierte. Die Mauser Taschenmesser, hergestellt von Victorinox, wurden in den Waffenläden verkauft, konnten aber auch direkt bei Victorinox und/oder Mauser bestellt werden. Das Mauser Taschenmesser kam in einer sehr schönen dunkelgrünen Kartonbox sowie einer Garantiekarte. Auf dem Gravurfeld des Taschenmessers war das Logo der Firma Mauser abgedruckt. Die spezielle Klinge – so genannte Mauser Spezialklinge – war mit einer Lasergravur versehen. Neben dem Mauser Logo stand die Inschrift: NAME UNTER LIZENZ DER MAUSER-WERKE OBERNDORF GmbH. Es ist nicht ganz klar, ob es verschiedene Varianten dieser Mausermesser gab, mit und ohne Nagelfeile auf der Säge beispielsweise. Die „gewöhnliche“ Konfiguration war mit einer Säge ohne Nagelfeile. Gut möglich, dass beim Service von Victorinox defekte alte Sägen mit solchen mit einer Nagelfeilenfläche umgetauscht wurden. Das ist üblich beim Victorinox Service, dass das verbaut/gewechselt wird, was verfügbar ist, sofern die Kompatibilität passt. Das Mausermesser kam immer ohne Bügel, dafür aber standardmässig mit dem Klingenschutz für die Säge.



Die Garantie

In einer Welt, in der handwerkliches Können und Qualität oft durch ausschließlich industrielle Fertigungsmethoden und minderwertiger Waren ersetzt wird, gilt für uns der Grundsatz, daß die Qualität unserer Erzeugnisse absolut Vorrang hat.

Unser Name garantiert Ihnen Qualitätserzeugnisse, die mit handwerklichem Können und Liebe zum Detail hergestellt wurden.

Für alle Erzeugnisse leisten wir uneingeschränkte Garantie. Ausgenommen von der Garantieleistung sind Schäden, die auf unsachgemäßen Gebrauch sowie auf Einwirkung von außen zurückzuführen sind. Im Falle einer Reparatur wenden Sie sich bitte an Ihr Fachgeschäft oder an:

UMAREX Freizeit- und Sportartikel GmbH
Donnerfeld 2
D-5760 Arnsberg 1

Holz säge mit Dosenöffner und Schraubenzieher

MAUSER-Spezial-Klinge

Stech- und Reibahle

Große Klinge

Korkenzieher

2 3

The Guarantee

In a world where craftsmanship and quality have often become replaced entirely by industrial methods of production and inferior quality goods we hold to the principle that the quality of our products has absolute priority.

Our name is your guarantee for quality products made with skilled craftsmanship and meticulous attention to details.

We assume an unconditional guarantee on all products. Excepted from our guarantee are damages caused by improper use and external factors of influence. In case of repair please turn to your nearest stockist or to:

UMAREX Freizeit- und Sportartikel GmbH
Donnerfeld 2
D-5760 Arnsberg 1

Wood saw with can opener and screwdriver

Special MAUSER blade

Piercing tool an reamer

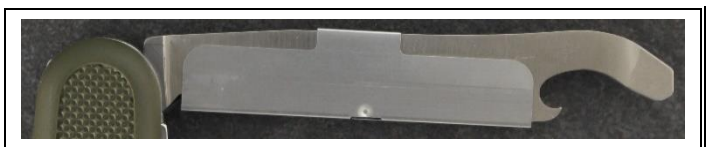
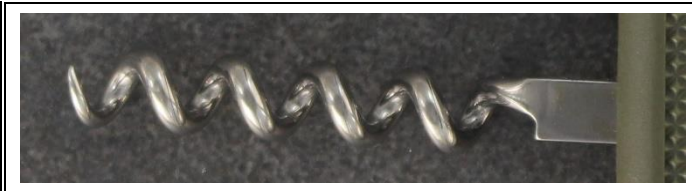
Large blade

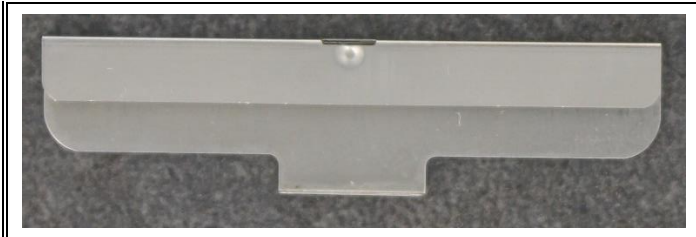
Corkscrew

4 5

Elsi-Post

~ 23 ~





Modell 0.8790 Walther

Neben dem Mauser-Taschenmesser produzierte Victorinox auch ein 108 mm Taschenmesser für einen weiteren Waffenhersteller, der Carl Walther GmbH aus Deutschland. Dieses so genannte Walther-Taschenmesser war von der Konfiguration identisch wie das Mauser-Messer, ebenfalls ausgerüstet mit der Mauser-Spezialklinge. Es gab aber auch ein paar Unterschiede. Die Schalen waren nicht wie beim Mausermesser aus grünem, sondern aus schwarzem Nylon. Zudem gab es keine Lasergravur auf der Klinge. Die Verpackung war sehr ähnlich wie beim Mausermesser, allerdings in Schwarz mit goldigen Schriftzeichen.

Das Walther-Messer zählt zu den am meisten gesuchtesten Taschenmessern der 108 mm Serie. Die Preise für ein solches Taschenmesser in gutem Zustand sind sehr hoch. Das Walther-Taschenmesser kam wie das Mauser-Taschenmesser ohne Bügel und ohne die Nagelfeile auf der Säge. Der Schnittschutz an der Säge war fester Bestandteil.



Elsi-Post

~ 25 ~





Modell 0.8790 Brookstone

Nebem dem Mauser- und dem Walther-Taschenmesser produzierte Victorinox für die Handelsfirma Brookstone ein weiteres 108 mm Taschenmesser, basierend auf dem Mauser-Modell. Dies ist wahrscheinlich ähnlich selten wie das Walther-Taschenmesser. Es gibt wenige Informationen darüber und schon gar keine konkrete Produktionszahlen. Es ist aber nicht ein Standardmodell, welches einfach mit dem Brookstone Schriftzug versehen wurde, sondern es gibt sowohl zum Mauser-Modell wie auch zum Walther-Modell je ein wesentlicher Unterschied.

- Keine Lasergravur auf der Klinge (Unterschied zum Mauser-Taschenmesser)
- Grüne Griffschalen (Unterschied zum Walther-Taschenmesser)

Dies bedeutet, dass als Grundkonfiguration weder das Mauser-Messer komplett verwendet werden konnte, noch das Walther-Messer. Und es gab hier kein Grundmodell (Mauser-Werkzeuge; keine Lasergravur; grüne Nylonschalen mit Gravurfeld) welches so auf dem Markt verfügbar war. Das Brookstone-Taschenmesser kam ohne Bügel und ohne Nagelfeile auf der Säge. Mutmasslich kam es auch ohne Box analog zum Mauser- oder Walther-Taschenmesser. Das Brookstone Taschenmesser ist preislich ähnlich anzusiedeln wie die Mauser-Taschenmesser, obwohl es viel seltener ist. Ich denke das ist gerade das Problem, dass es so selten ist, dass es nur in sehr wenigen Sammlungen auftaucht. Zudem gibt es wenig Hintergrundinformationen dazu. Sehr rar bedeutet wie so oft nicht zwingend, dass etwas auch besonders wertvoll oder teuer ist.

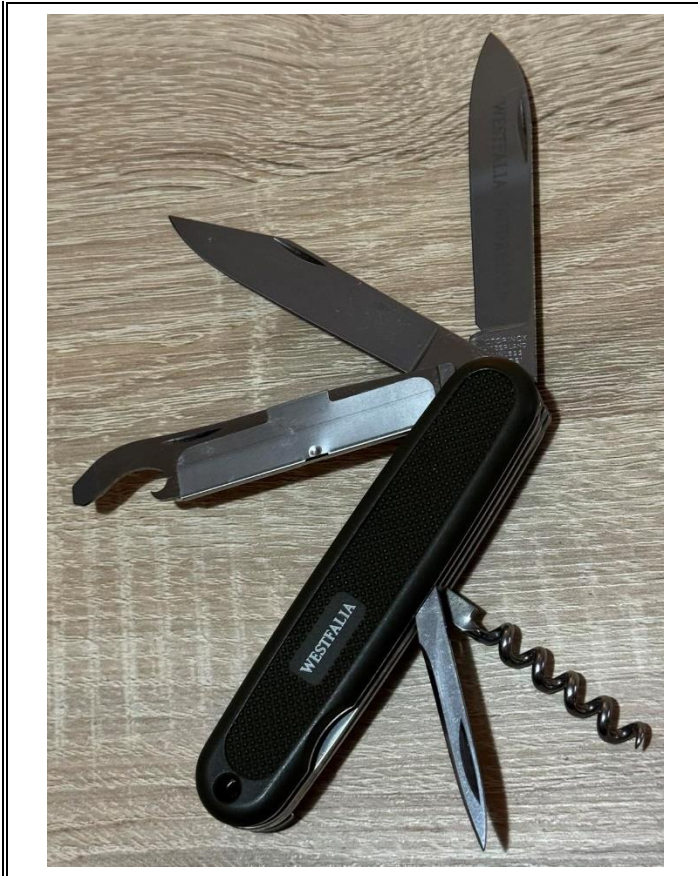
Elsi-Post

~ 27 ~



Modell 0.8790 Westfalia

Als letzte bekannte Variante des Mauser-Taschenmesser stellte Victorinox für die Firma Westfalia Jagdreisen GmbH ein weiteres Taschenmesser her. Es war identisch mit dem Grundmodell Mauser, hatte jedoch an Stelle des Mauser-Logos das Westfalia Logo sowie eine spezielle Klingenlasergravur, WESTFALIA-JAGDREISEN. Dieses Taschenmesser ist ähnlich wie das Brookstone Taschenmesser sehr selten und bei Sammlern sehr beliebt. (Bilder dankend zu Verfügung gestellt von Vladan Antic)



Wenger 72 mm

Die Firma Wenger Delémont hat in der Grösse 72 mm verschiedene Taschenmesser hergestellt. Es gab sie insbesondere in 2 Ausführungen.



Vergleichsbild mit anderen Grössen/Serien (68.5 mm / 72 mm / 76 mm)

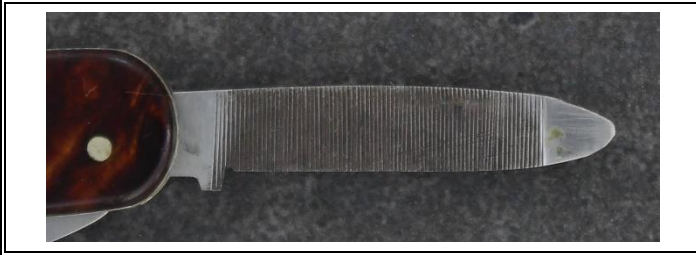
Eine Ausführung wurde offenbar und möglicherweise ausschliesslich für die Firma Knorr produziert. Dabei handelt es sich um Taschenmesser mit 2 Werkzeugen, einer grossen Schneideklinge, und einer Nagelfeile. Die Schalen bestanden aus Cellidor, entweder in Schildpatt-Imitat, oder in Perlmutter-Imitat. Hier die Bilder:



Elsi-Post

~ 30 ~





Diese Taschenmesser für die Firma KNORR sind relativ selten. Sie sind sehr ähnlich wie Taschenmesser der Firma Wenger Delémont einer 76 mm Serie. Auf der grossen Schneideklinge ist jeweils der Schriftzug der Firma „Knorr“ geprägt. Diese Taschenmesser haben eine Wenger Tahara Klingenprägung, was darauf deuten lässt, dass sie wahrscheinlich ende 1940-er/Anfang 1950-er produziert worden sind.

Hier zeigt sich einmal mehr der Unterschied zwischen den beiden Firmen Victorinox und Wenger. Wenger hat schon immer auch kleinere Serien hergestellt, auch wenn dies bedeutet, die gesamte Produktion und Maschinen auf ein Spezialformat auszurichten. Victorinox auf der anderen Seite versuchte stets, auf bereits vorhandene und bekannte Taschenmesserformate und Konfigurationen zurück zu greifen, ohne etwas komplett Neues zu entwickeln.

Die zweite Taschenmesserserie in der Grösse 72 mm wurde wahrscheinlich bereits ab Anfang 1900 hergestellt. Dabei handelt es sich um eine klassische Werkzeug- und Taschenmesserkonfiguration, einem schlanken Design und einer kleinen und grossen Messerklinge. In einem alten Katalog der Firma Wenger um 1910 ist dieses Modell mit der Nummer 111 angegeben. Dabei gab es laut Katalog sicher die Varianten Nr. 111 Cellidor und Nr. 111 Horn. Bekannt ist aber auch die Variante Nr. 111 Fiber. Diese Taschenmesser – auch wenn sie sehr selten sind – wurden über einen längeren Zeitraum produziert, von Anfang 1900 bis sicher in die 1940-er/1950-er Jahre, mit der gesamten Umstellung von Kohlenstoffstahl auf rostträgen Stahl.

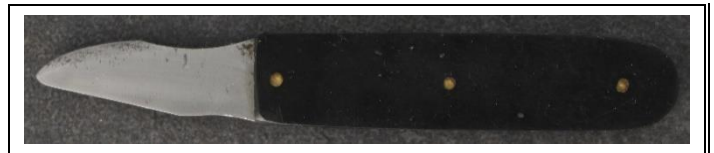


Elsi-Post

~ 32 ~



Wenger produzierte noch eine 3. Linie in der Grösse 72 mm. Dabei handelt es sich um feststehende Uhrenschalenmesser. Im Folgenden ein Exemplar für die Firma/Marke HOGA aus Tramelan. HOGA stand für Horlogerie Garantie und wurde 1912 gegründet. Die Klingenprägung des Uhrenschalenmessers weist eine frühe Marke der Firma Wenger auf, die Abbildung der 3 Köpfe.

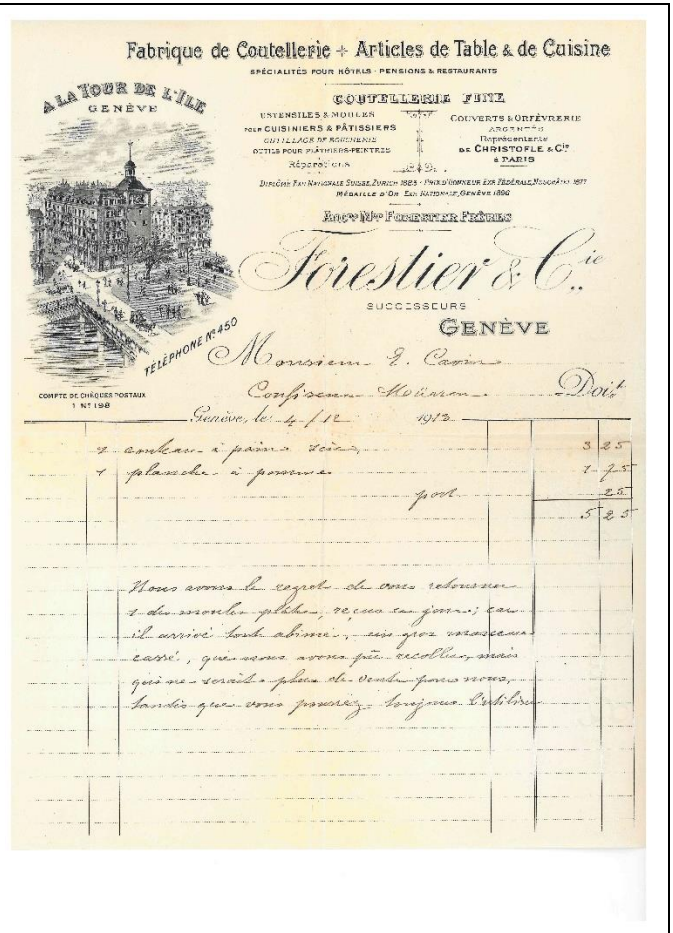
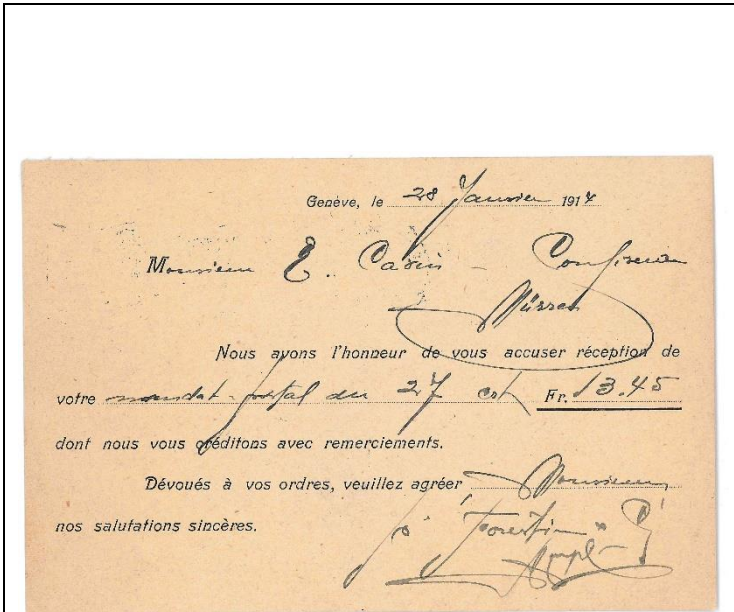


Victoria Scherenset




Messerschmied Forestier, Genf

Werbung

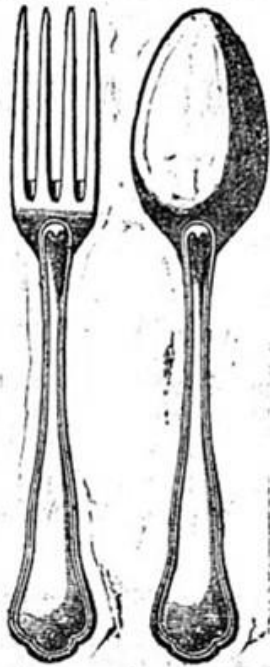


Bei diesen Briefen/Briefumschlägen um 1912/1914 erkennt man gut die Fassade der Messerschmiede, direkt neben dem Turm auf der Tour de l'île.

Chronik

<p>Der Bund, Band 2, Nummer 174, 25. Juni 1851</p> <p>Von H. Forestier, Messerschmied in Genf, ein Waidmesser "</p>	<p>Von H. Forestier, Messerschmied in Genf, ein Waidmesser.</p>
<p>A dater d'aujourd'hui, M. Chavoit, qui a retiré ses marchandises de son ancien dépôt depuis le 24 Juillet dernier, vient de les remettre à M. Forestier, coutelier en l'île.</p>	<p>Der Bund, Band 20, Nummer 357, 28. Dezember 1869</p> <p>"A dater d'aujourd'hui, M. Chavoit, qui a retiré ses marchandises de son ancien dépôt depuis le 25 Juillet dernier, vient de les remettre à M. Forestier, coutelier en l'île.</p>
<p>Der Bund, Band 21, Nummer 357, 28. Dezember 1870</p> <p>Zwei gute Messerschmiede werden gesucht bei Forestier, Messerschmied, in Genf. (V & G)</p>	<p>Zwei gute Messerschmiede werden gesucht bei Forestier, Messerschmied, in Genf.</p>
<p>FAN - L'Express, 15. Juli 1871</p> <p>Je viens de recevoir une quantité de pierres d'Amérique Washita et Arkansas en blocs carrés, longs et plats, assortis de grandeurs, bâtons, gouges et crayons, en Arkansas, de diverses dimensions. Toutes ces pierres sont destinées à l'affilage de tous les taillants, depuis l'instrument de chirurgie jusqu'aux gros instruments d'arboriculture, ainsi que pour tous les outils d'horlogers et bijoutiers. Genève, F. Forestier, coutelier, Tour-de-l'île, Genève. (H 3040 X)</p>	<p>Je viens de recevoir une quantité de pierres d'Amérique Washita et Arkansas en blocs arrés, longs de plats. Assortis de grandeurs, bâtons, gouges et crayons, den Arkansas, de diverses dimensions. Toutes ces pierres sont destinées à l'affilage de tous les taillants, depuis l'instrument de chirurgie jusqu'aux gros instruments d'arboriculture, ainsi que pour tous les outils d'horlogers et bijoutiers. Genève, F. Forestier, coutelier, Tour-de-l'île, Genève.</p>
<p>Pferde-Scheren von verschiedenen Systemen, Forestier, Messerschmied, Tour de l'île, Genf.</p>	<p>Der Bund, Band 22, Nummer 303, 3. November 1871</p> <p>Pferde-Scheren von verschiedenen Systemen. Forestier, Messerschmied, Tour de l'île, Genf. (H 3649 X)</p>
<p>Le Chroniqueur, 16. März 1875</p> <p>Seule maison de vente pour la Suisse et la Haute Savoie: FORESTIER, fabricant de coutellerie, TOUR-DE-L'ÎLE, GENÈVE. Réargenture et réparations. Fournitures pour hôtels et restaurants. Prix-courants franco sur demande. 1476x</p>	<p>Der Bund, Band 26, Nummer 311, 11. November 1875</p> <p>Maschinen zum Pferde-Schereen.</p>  <p>Neelle Clark 18 Franken,</p> <p>Préd'äge 7 Fr., — Maschinen zum Schafe-Schereen 12 Fr. bei Forestier, Messerschmied, Tour de l'île, Genève. Man besorgt auch Reparaturen. (8521 X)</p>

La Tribune de Genève, Band 4, Nummer 300, 22. Dezember 1882 Ausgabe 02



Fabrique de Coutellerie en tous genres

DÉPOT D'ORFÈVRE ARGENTÉE

Au 1er titre, de l'usine CHERON, à Méry-sur-Oise

GRAND ASSORTIMENT

de

PATINS AMÉRICAINS

A PRIX RÉDUIT

2357

Maison Forestier et Fils

A LA TOUR-DE-L'ILE

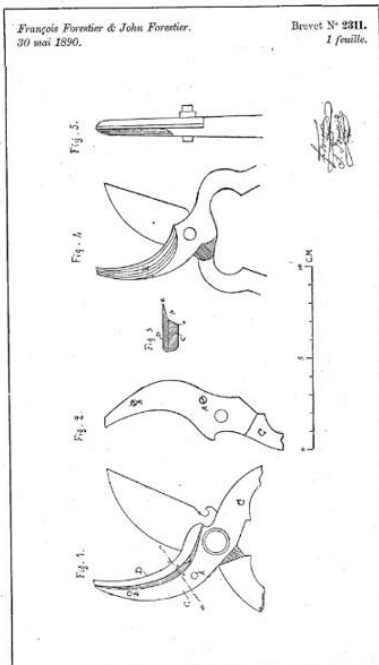
GENÈVE



4. Sécateur à double lame
CH2311A • 1890-09-30 •
FORESTIER FRANÇOIS

Früheste Priorität: 1890-05-30 • Früheste Veröffentlichung: 1890-09-30

Keine Zusammenfassung verfügbar



BUREAU FÉDÉRAL DE LA
PROPRIÉTÉ
INTELLECTUELLE
EXPOSÉ D'INTENTION

Brevet Nr. 2311 80 mai 1890, 7/a h., p. Classe 2
FRANÇOIS FORESTIER & JOHN FORESTIER, à GENÈVE.

Sécateur à double lame.

Jusqu'à maintenant les mâchoires des sécateurs étaient formées par une lame tranchante et une contre-lame non-tranchante. Nous avons imaginé de transformer la contre-lame en une seconde lame tranchante, ce que nous avons obtenu, soit en aiguisant cette contre-lame à laquelle nous donnons une section transversale analogue à celle de la lame proprement dite, soit en y adaptant une lame rapportée ; il va sans dire que la lame principale peut être d'une seule pièce ou peut recevoir une lame rapportée.

Dans le dessin ci-joint, les fig. 1, 2 et 8 représentent un sécateur à double lame, dont la deuxième lame se compose d'une contre-lame C à laquelle on a adapté une lame rapportée tranchante D. La fig. 1 représente le sécateur ouvert, la fig. 2 représente la lame rapportée D fixée au moyen des vis A et B, la fig. 8 est une section suivant m n de la fig. 1. Les fig. 4 et 5 représentent, ouvert et fermé, un sécateur à deux lames tranchantes sans pièces rapportées.

Notre invention peut naturellement être utilisée tant pour les sécateurs neufs que pour ceux qu'on voudrait transformer ; elle est également applicable aux sécateurs à deux mains et à ceux à une main, ainsi qu'aux échenilloirs, quelles qu'en soient les dimensions et les formes.

En Résumé,

Nous revendiquons: Un sécateur présentant deux lames tranchantes.

FRANÇOIS FORESTIER.
JOHN FORESTIER.

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 12 (1894)

Cl. 82, n° 7275. 8 août 1893, 11 h. a. — Nouveau système d'articulation à ressort pour ciseaux de poche et autres outils. — **Forestier, François;** et **Forestier, Joseph**, fabricants de coutellerie, à la Tour de l'Île et Rue des Moulins 2, Genève (Suisse).

Nouveau système d'articulation à ressort pour ciseaux de poche et autres outils

CH7275A • 1894-02-15 •

FORESTIER FRANCOIS [CH]

Früheste Priorität: 1893-08-08 • Früheste Veröffentlichung: 1894-02-15

5. Nouveau système d'articulation à ressort pour ciseaux de poche et autres outils

CH7275A • 1894-02-15 •

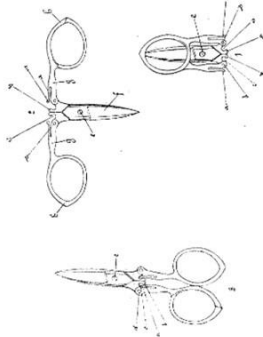
FORESTIER FRANCOIS

Früheste Priorität: 1893-08-08 • Früheste Veröffentlichung: 1894-02-15

Keine Zusammenfassung verfügbar

François Forestier et Joseph Forestier.
8 août 1893.

Brevet N° 7275
1 feuille



CONFEDERATION SUISSE
BUREAU FÉDÉRAL DE LA
PROPRIÉTÉ INTELLECTUELLE
EXPOSÉ D'INVENTION

Brevet N° 7275 8 août 1893, 11 h., a. Classe 82

François Forestier et Joseph Forestier à GENEVE (Suisse).

Nouveau système d'articulation à ressort pour ciseaux de poche et autres outils.

Notre invention est représentée, à titre d'exemple, dans le dessin ci-joint dans lequel elle est appliquée à une paire de ciseaux de poche.

Ces ciseaux sont composés de deux parties pareilles assemblées en croix au moyen de la vis c rivée sur l'une d'elles. Chacun de ces deux éléments comprend une lame f et une branche g qui se termine par un anneau h ; f et g sont assemblés à charnière, au moyen d'une goupille d rivée de part et d'autre; enfin, pour maintenir les deux pièces dans la position relative représentée en fig 8, un ressort a de la branche g est engagé dans une entaille arrondie e pratiquée dans la lame le ressort a ne peut entrer dans ladite entaille ou en sortir sans que son extrémité légèrement recourbée et renflée a' soit fortement pressée par un nez b ménagé dans la lame à côté de l'entaille c dont il défend partiellement l'entrée.

On comprend que dans ces conditions, les deux parties de chaque élément, puissent se comporter comme si elles ne formaient qu'une seule pièce rigide. Ce qui est à remarquer, c'est que le ressort a est d'une seule pièce et fait ainsi corps avec la branche g\ ce point est très important, car à certains moments, ce ressort doit supporter un effort considérable auquel il résisterait difficilement s'il était simplement fixé, a vis ou autrement sur la branche g.

Dans le dessin, ce sont les branches g qui portent les charnerons doubles et les lames qui ont les charnerons simples mais on aurait pu faire l'inverse. Do mêmes les nez b ont été ménagés dans les lames, et les ressorts a, dans les branches, mais on eut pu faire l'inverse; si ici, la première disposition a été préférée, c'est parce que les nez b servent de pièces d'arrêt qui facilitent le maintien des lames en position lorsqu'on veut faire passer les ciseaux de la position représentée en fig. 2 à celle de fig. 5.

Dans l'exemple que nous avons choisi, notre articulation figure en deux exemplaires, mais rien n'empêche de l'appliquer à des objets qui n'en exigent qu'un, comme par exemple, couteaux de poche, canifs, bistouris, limes à ongles. Pour les instruments de ce genre, nous préférons découper le ressort a dans la lame et le nez b dans l'autre, partie de l'outil, c'est-à-dire dans le manche.

Dans un couteau le mieux est de ménager le ressort a dans le talon de la lame, parallèlement à celui-ci, du côté du dos, et le trou de charnière pour la goupille d dans ledit talon, vis-à-vis du ressort, du côté du tranchant. Le nez b sera ménagé à l'extrémité de la pièce

intermédiaire (ou dos) destinée à remplacer le ressort des couteaux de poche ordinaires.

En Résumé,

Nous revendiquons:

Une articulation à ressort pour ciseaux de poche et autres outils, caractérisée d'une part, par un ressort dont l'extrémité est renflée et recourbée et qui fait corps avec l'une des pièces de l'articulation; d'autre part par une entaille arrondie dont l'entrée est partiellement barrée par un nez arrondi, entaille destinée à maintenir fortement en place le ressort sus-indiqué; le tout combiné avec une charnière ordinaire.

François FORESTIER, Joseph FORESTIER.

Der Bund, Band 46, Nummer 308, 6. November 1895 Ausgabe 02



Schweizer Erfindung.
Der Zerkauer
Ist unentbehrlich zur Ernährung für Personen, die schwache Zähne haben. Mit Hilfe desselben kann jedermann Fleisch und alle sonstigen schwer zu zerkauenden Nahrungsmittel leicht essen.
Preis FR 15.-
Forestier frères, Messerfabrik, Tour de l'Île, Genf.

CONFÉDÉRATION SUISSE
BUREAU FÉDÉRAL DE LA
PROPRIÉTÉ INTELLECTUELLE
EXPOSÉ D'INTENTION

Brevet N° 11959 16 mars 1896, 61/* h-, p.
FORESTIER FRÈRES, à GENÈVE (Suisse).
Couteau de poche à fermail fonctionnant sans ressort.
Classe 82

L'invention consiste en un couteau de poche dont la forme et les dimensions peuvent varier de façon à constituer aussi bien un couteau-poignard, qu'un petit canif, mais dont la lame est maintenue solidement soit ouverte (dans sa position active) soit fermée (repliée dans son manche) sans ressort, à l'aide d'un fermail analogue à celui qui est souvent appliqué aux porte-monnaie ou étuis de toute sorte et consistant dans l'entrecroisement de deux dents, saillies ou boules fixées chacune à l'une des parties de la pièce à fermer (dans notre couteau les deux joues du manche du couteau).

Afin de mieux faire comprendre notre invention nous allons l'expliquer en nous référant au dessin ci-joint, qui représente, à titre d'exemple, une forme d'exécution de notre couteau.

La fig. 1 représente le couteau ouvert après enlèvement de la joue de dessus pour laisser voir l'intérieur du manche;

La fig. 2 représente le couteau pendant sa fermeture, la lame étant déjà repliée par rapport à la joue inférieure du manche et la joue supérieure étant en chemin pour s'appliquer tout à la fois sur la lame et sur la joue inférieure;

La fig. 3 représente le couteau fermé;

La fig. 4 est une vue par bout de la fig. 3.

Dans toutes les figures les mêmes lettres désignent les mêmes parties.

La lame A du couteau est reliée aux joues B et C du manche par un pivot D.

Le talon de ladite lame A. est entaillé concentriquement au pivot D de façon à pouvoir décrire un demi-tour autour de ce dernier et par rapport à la joue G, la saillie c de cette dernière rencontrant soit l'une, soit l'autre des extrémités de l'entaille concentrique, c'est-à-dire les épaulements a1 ou a2.

Ladite saillie c rencontre l'épaulement a' lorsque la lame A est fermée par rapport à la joue C et l'épaulement a2 lorsqu'elle est ouverte.

La lame A est pourvue en outre d'une entaille a3, également concentrique au pivot D et disposée pour recevoir la saillie b de la joue B lorsque la lame est complètement ouverte (Fig. 1).

La joue B a en outre une saillie b1 destinée à enfermer la lame et à maintenir l'écartement des dites joues.

Enfin ces dernières sont pourvues chacune d'une encoche c2 ou c2 et d'une dent ou saillie b3 ou c3 (qui pourra être en forme de boule)

disposées de façon à engrener les unes dans les autres comme l'indique le dessin.

Les joues B et C sont faites de façon à offrir l'élasticité voulue pour permettre à ces dents ou saillies et encoches d'être engrenées les unes dans les autres par un mouvement tournant comme on le pratique pour les porte-monnaie mentionnés plus haut.

Grâce à la disposition décrite des entailles du talon de la lame A et des saillies b ou c des joues B et C la lame est maintenue rigidement ouverte lorsque le fermail du manche est engagé, la lame étant déployée et d'autre part les saillies b1 et c1 des dites joues B et C maintiennent la lame A solidement enfermée entre ces dernières lorsque ledit fermail du manche est engagé, la lame étant repliée.

Eu Résumé,

Tous revendiquons comme notre invention :

1° Un couteau de poche, caractérisé par un manche dont les joues auxquelles la lame est pivotée, peuvent être reliées l'une à l'autre par accrochement, grâce, d'une part, à leur élasticité et d'autre part à des encoches et saillies correspondantes telles que c2 et b3 c3 ;

2° Dans un couteau de poche tel que spécifié sous chiffre 1, une lame A reliée à un pivot D aux joues B et C du manche et ayant des épaulements a.1 et a2 et une entaille a3 en combinaison avec les saillies b c b1 et c1, les dites joues B et C en substance comme décrit.

FORESTIER FRÈRES.

Mandataire: E. IMER-SCHNEIDER, à GENÈVE.

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio,
Band 14 (1896)

Cl. 82, n° 14,950. 16 mars 1896, 61/* h-, p. — Couteau de poche à fermail fonctionnant sans ressort. — Forestier frères, à la Tour de l'Île, 2, Rue des Moulins, Genève (Suisse). Mandataire: Imer-Schneider, E., Genève.

Couteau de poche à fermail fonctionnant sans ressort

CH11959A • 1896-10-15 •

FORESTIER FRÈRES [CH]

Früheste Priorität: 1896-03-16 • Früheste Veröffentlichung: 1896-10-15

Couteau de poche à fermail fonctionnant sans ressort

CH11959A • 1896-10-15 •

FORESTIER FRÈRES

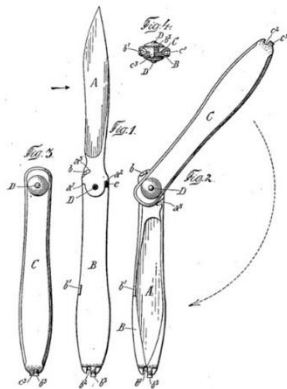
Früheste Priorität: 1896-03-16 • Früheste Veröffentlichung: 1896-10-15

Keine Zusammenfassung verfügbar

Forestier frères,
16 mars 1896.



Brevet N° 11959.
1 feuille.



Neue Zürcher Zeitung, Nummer 243, 1. September 1896 Ausgabe 0

Schweizerische Landesausstellung.
Metallindustrie.
Metallverarbeitung für gewerbliche,
landwirtschaftliche und häusliche
Zwecke.

A. J. Die zweite Ausstellung der Metallindustrie ist zwar ebenfalls und insofern Details sehr interessant, aber sie entspricht doch, eben ihrer Zweckmäßigkeit wegen, einer übersichtlichen Repräsentation. Nicht bloss für, meist für noch bei allen Ausstellungen größtentheils nur von Kunststücken aus der nächsten Umgebung bedient ist, sondern kein Stück fehlen, was hierin in der Schweiz gefertigt wird. Wir werden und bemerken darauf bedürftigen, die interessantesten Ausstellungen daraus herauszuheben, es dem Leser anheimlassend, je nach seiner Neigung bei Besichtigung der Gruppe sich bei einer oder der anderen Wohnung orientirbar zu informieren.
Alle besten Schweizer Werkstoffe. Nach W. Schärer in Winterthur hat eine reiche Kollektion feiner Stiele zusammengebracht. Da nach größerer Anzahl als die Feilenhauer haben sich die Messerschmiede eingefunden, darunter solche mit sehr reichen Zerkleinerern, schönen Zerkleinerern, Messermessern und Scheren. Dem vorzüglichen ist die Stiere von G. B. Schneider in Genf ausgestellt mit eleganten und geschmackvoll gearbeiteten Messerschmiedarbeiten. Dann Forestier Frères in Genf, welche beim Eingang in die Gruppe neben ihrer Ausstellung haben. Nach Jakob Christenauer von Schwyz und J. Schüppli u. Sohn in Gorgen haben sich angeordnet. Was Knecht in Olmet bringt in einer kleinen Gruppe eine Zusammenstellung für feinsten angestrichelter Holzbohrer. Was Unger hat sich G. Bucher, welcher dort eine Diamantschleifer betreibt, mit Diamantwerkzeugen für Glaser, zum Abreiben von Papierrollen u. s. w. als Vertreter nicht belandene Schweiz eingetunden. Dealing u. Co. in Yverdon hat die großen Schälblätter für Obstschalen und Siebmaschinen aus. Die Horen für Kleinmetalle bestimmten kleinen Schälchen und Schälchen von G. Schärer u. J. H. und J. Martin J. H. aus Genf hervorzuheben, ebenso J. H. H. in Yverdon mit seinem Universitätsausstellungsstück. Hederkamp ist an Werkzeuge und Geräten aller Art, auch an solchen für Holzverarbeitung, eine mannichfaltige Werkzeuge mit zum Teil recht bedeutendsten Ausstellungsobjekten in dieser Gruppe vereinigt.

Schweizer Landesausstellung
Metallindustrie

„...in noch grösserer Anzahl als die Feilenhauer haben sich die Messerschmiede eingefunden. ... Dann Forestier Frères in Genf, welche beim Eingang in die Gruppe neben ihrer Ausstellung fabrizieren.“

Speisenzerkauer.
Patent.

Der Zerkauer Gérard ermöglicht, das Fleisch und die Nahrungsmittel bei Tisch auf dem Teller besser und schneller als mit den besten Zähnen zu zerkleinern und zu zerkaufen. Preis 15 Franken bei Forestier frères, Messerschmiede in Genf und bei den grösseren Messerschmieden der Schweiz.

Der Bund, Band 48, Nummer 101, 12. April 1897



Der Zerkauer Gérard ermöglicht, das Fleisch und die Nahrungsmittel bei Tisch auf dem Teller besser und schneller als mit den besten Zähnen zu zerkleinern und zu zerkaufen. Preis 15 Franken bei Forestier frères, Messerschmiede in Genf und bei den grösseren Messerschmieden der Schweiz.

La Tribune de Genève, Band 20, Nummer 105, 6. Mai 1898 Ausgabe 04

CORRESPONDANCE

Elections municipales

Genève, 6 mai 1898.

Monsieur le Rédacteur,

La liste radicale portant le nom de François Forestier, sans autre désignation, je vous serai bien obligé, afin d'éviter toute confusion, d'informer vos lecteurs que je ne suis pas candidat aux élections municipales du dimanche 8 courant.

Veillez agréer, etc.

François FORESTIER,
Coutelier.

Correspondance
Elections municipales
Genève, 6 mai 1898

Monsieur le Rédacteur, la liste radicale portant le nom de Francois Forestier, sans autre désignation, je vous serais bien obligé, afin d'éviter toute confusion, d'informer vos lecteurs que je ne suis pas candidat aux élections municipales du dimanche 8 courant.

Veillez agréer, etc.

Francois Forestier, Coutelier.

Mit Mark Twain durch Europa: Samuel Langhorne Clemens in der Alten Welt ...
von Albert Locher

Ein Hotelzimmer sollte nach Guyers *Hotelwesen der Schweiz* versehen sein mit einem *Bett*, einem *Nachttisch mit Einrichtungen*, einem *Schreibtisch* oder dergleichen, einem *Sopha*, einem oder zwei *Fauteuils* und dem *entsprechend 2 - 3 Sessel*; ein *solider Eichenstuhl* durfte ebensowenig fehlen wie ein *Spucknapf*, das *Tintengeschirr* oder die *Streichholzbüchse*, und natürlich gehörte eine *richtig gehende Uhr* dazu, und wenn man bedenkt, das dies die Einrichtung eines Einzelzimmers war, kann man die Hotelgäste jener Zeit nur beneiden. Falls sich ein Gast über zähes Fleisch beschwerte, konnte ein Speisezerkauer Abhilfe schaffen (*Der Zerkauer Gérard ermöglicht, das Fleisch und die Nahrungsmittel bei Tisch auf dem Teller besser und schneller als mit den besten Zähnen zu zerkleinern und zu zerkauen*), und waren Wanzen oder Schwabenkäfer zu beseitigen, garantierte ein Chemiker und Kammerjäger schriftlich für *jahrelangen, radikalen Erfolg, besonders für Wanzen*. Er wandte sich direkt an Hotelbesitzer, *wo oft Fremde solches Ungeziefer mitschleppen*, so dass man also auch gleich wusste, woher die ungebetenen Untermieter stammten.

Mit Mark Twain durch Europa.

... Falls sich ein Gast über zähes Fleisch beschwerte, konnte ein Speisezerkauer Abhilfe schaffen (der Zerkauer Gérard ermöglicht, das Fleisch und die Nahrungsmittel bei Tisch auf dem Teller besser und schneller als mit den besten Zähnen zu zerkleinern und zu zerkauen),...

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 17 (1899)

Genf — Genève — Ginevra

1899. 18 décembre. La raison **Forestier frères**, à Genève (F. o. s. du c. du 8 février 1887. n° 13, page 96), est dissoute, depuis le 5 mai 1899, par suite du décès de l'associé John Forestier.

Les suivants: François Forestier et veuve John Forestier, née Marie-Félicie Violet, tous deux de Genève et y domiciliés, ont constitué à Genève, sous la raison sociale **Forestier et Co**, une société en nom collectif qui a commencé le 5 mai 1899, et a repris, dès cette date, la suite des affaires, ainsi que l'actif et le passif de la société radiée. Genre d'affaires: Fabrique de coutellerie. Locaux: Maison de la Tour de l'Île. La maison donne procuration à Pauline Forestier, femme de l'associé François Forestier, de Genève, y domicilié.

Genf.

1899. 18 décembre. La raison Forestier frères, à Genève, est dissoute, depuis le 5 Mai 1899, par suite du décès de l'associé John Forestier.

Les suivantes : François Forestier et veuve John Forestier, née Marie-Félicie Violet, tous deux de Genève et y domiciliés, ont constitué à Genève, sous la raison sociale Forestier et Co, und société en nom collectif qui a commencé le 5 mai 1899, et a repris, dès cette date, la suite des affaires, ainsi que l'actif et le passif de la société radiée. Genre d'affaires : Fabrique de coutellerie. Locaux : Maison de la Tour de L'Île. La maison donne procuration à Pauline Forestier, femme de l'associé François Forestier, de Genève, y domicilié.

La Tribune de Genève, Band 26, Nummer 193, 17. August 1905 Ausgabe 04

Le Pédicure Moderne



MARQUE J. DUCIM - GENÈVE

(Eviter les imitations allemandes)

Le seul instrument efficace pour enlever les cors et durillons sans douleur et sans aucun risque de se couper. Le seul qui soit absolument garanti. L'argent est rendu en cas de non convenance. Prix 4 fr. (remboursement fr. 4.25). En vente : Coutellerie Forestier, en l'Île; maison Léchaud, quincaillerie, Molard; Delacroixriche & Cie, rue du Rhône, 57 et chez les principaux coiffeurs, Genève. 5400

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 24 (1906)

Genf — Genève — Ginevra

1906. 18 août. La société en nom collectif Forestier et Co, fabrique de coutellerie, à Genève (F. o. s. du c. du 21 décembre 1899, n° 393, page 1583), est modifiée en ce sens que l'associé François Forestier a seul, dès ce jour, la signature sociale. La procuration conférée à Madame Pauline Forestier est maintenue.

1906. 18 août. La société en nom collectif Forestier et Co, fabrique de coutellerie, à Genève, est modifiée en ce sens que l'associé François Forestier a seul, dès ce jour, la signature sociale. La procuration conférée à Madame Pauline Forestier est maintenue.

La Tribune de Genève, Band 31, Nummer 121, 26. Mai 1909 Ausgabe 05

Une tragédie. — Nous avons obtenu un nouveau renseignement au sujet du drame de dimanche dernier, rue de la Navigation. Quelques jours avant la tragédie, la victime, Mme Cahans, qui avait ouvert un magasin pour réparations de poupées rue des Moulins, s'était rendue vers Mme Forestier, épouse du coutelier bien connu et lui aurait tenu le propos suivant ;

— « Vous direz à M. Forestier que je suis une honnête femme, mais je suis poursuivie continuellement par un individu. Il me tuera, Madame, vous verrez.

Comme on le voit, la malheureuse marchande avait un pressentiment de ce qui devait arriver. Ce pressentiment s'est réalisé d'une façon tragique dimanche dernier.

Une tragédie. Nous avons obtenu un nouveau renseignement au sujet du drame de dimanche dernier, rue de la Navigation. Quelques jours avant la tragédie, la victime, Mme Cahans, qui avait ouvert un magasin pour réparations de poupées rue des Moulins, s'était rendue vers Mme Forestier, épouse du coutelier bien connu et lui aurait tenu le propos suivant ;

« Vous direz à M. Forestier que je suis une honnête femme, mais je suis poursuivie continuellement par un individu. Il me tuera, Madame, vous verrez. »

Comme on le voit, la malheureuse marchande avait un pressentiment de ce qui devait arriver. Ce pressentiment s'est réalisé d'une façon tragique dimanche dernier

La Maison Forestier & Cie, Fabrique de coutellerie, Tour-de-l'Île, remercie sa nombreuse clientèle et lui offre à l'occasion de la nouvelle année ses meilleurs souhaits de prospérité.

La Tribune de Genève, Band 42, Nummer 1, 1. Januar 1920

**LA MAISON
FORESTIER & C^{te}**
FABRIQUE DE COUTELLERIE
Tour-de-l'Île 11582
remercie sa nombreuse clientèle et lui offre à l'occasion de la nouvelle année ses meilleurs souhaits de prospérité.

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 46 (1928)

Coutellerie. — 21 janvier. La maison Forestier et Co, fabrique de coutellerie, à Genève (F. o. s. du c. du 24 août 1906, page 1406), a conféré procuration à François-A. Forestier, de Genève, y domicilié. Par contre, la procuration conférée à Madame Pauline Forestier est éteinte.

Coutellerie. 21 Janvier. La maison Forestier et Co, fabrique de coutellerie, à Genève, a conféré procuration à Francois-A. Forestier, de Genève, y domicilié. Par contre, la procurations conférée à Madame Pauline Forestier est éteinte.

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 47 (1929)

Fabrique de coutellerie. — 12 août. En suite du décès de l'associée Veuve John Forestier, la société en nom collectif Forestier et Co., fabrique de coutellerie, à Genève (F. o. s. du c. du 26 janvier 1928, page 167), est transformée en une société en commandite dans laquelle l'associé François Forestier est seul associé gérant indéfiniment responsable, et François-Adolphe Forestier (Fils de l'associée décédée), de et à Genève, est associé commanditaire pour une somme de fr. 5000. Il n'est rien changé à la procuration conférée à ce dernier.

Fabrique de coutellerie. 12 août. En suite du décès de l'associée Veuve John Forestier, la société en nom collectif Forestier et Co., fabrique de coutellerie, à Genève, est transformée en une société en commandite dans laquelle l'associé Francois Forestier est seul associé gérant indéfiniment responsable, et Francois-Adolphe Forestier, de et à Genève, est associé commanditaire pour une somme de Fr. 5000. Il n'est rien changé à la procuration conférée à ce dernier.

Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio, Band 49 (1931)

Coutellerie. — 15 octobre. La société en commandite Forestier et Co., fabrique de coutellerie, à Genève (F. o. s. du c. du 15 août 1929, page 1681), est dissoute par suite du décès de l'associé gérant indéfiniment responsable François Forestier, survenu le 2 février 1930. Sa liquidation étant actuellement terminée, cette société est radiée.

Coutellerie. 15. Octobre. La société en commandite Forestier et Co., fabrique de coutellerie, à Genève, est dissoute par suite du décès de l'associé gérant indéfiniment responsable Francois Forestier, survenu le 2 février 1930. Sa liquidation étant actuellement terminée, cette société est radiée.

Zusammenfassung

Wann die Firma Forestier in Genf gegründet wurde, ist nicht bekannt. Der erste Eintrag stammt aus dem Jahr 1851. Mutmasslich gab es die Firma schon weit vorher. Anhand der Einträge und Werbungen sieht man den Wandel der Firma von einer reinen Messermanufaktur hin zu einem Warengeschäft. Zwischen 1890 und 1896 hat die Firma 3 Patente eingereicht und erhalten, für eine Gartenschere, eine klappbare Schere und ein Klappmesser. Die Firma war offensichtlich sehr innovativ. 1896 fand die Weltausstellung in Genf statt, in der Stadt, in der Forestier ansässig war. Dies war möglicherweise der Höhepunkt der Firmengeschichte. 1930 wurde die Firma aufgelöst.

Die Firma Forestier befand sich im Herzen der Stadt Genf im Tour de l'Île. Dabei handelt es sich um eine Insel im Fluss Rhone, welche die Stadt trennt, und zu der von beiden Seiten eine Brücke führt. Auf der Insel stand eine Burg und inzwischen noch ein Turm davon und hatte strategisch grosse Bedeutung für die Stadt Genf.

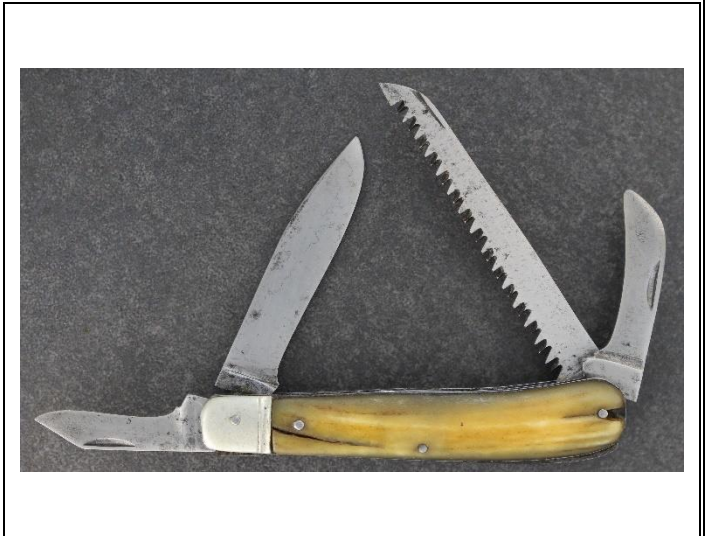
Forestier hat ganz unterschiedliche Taschenmesser hergestellt. Da zu zählen mehrteilige und sehr komplexe Taschenmesser, aber auch einfachere Taschenmesser für die Landbevölkerung.

Forestier Frères, Beispiele



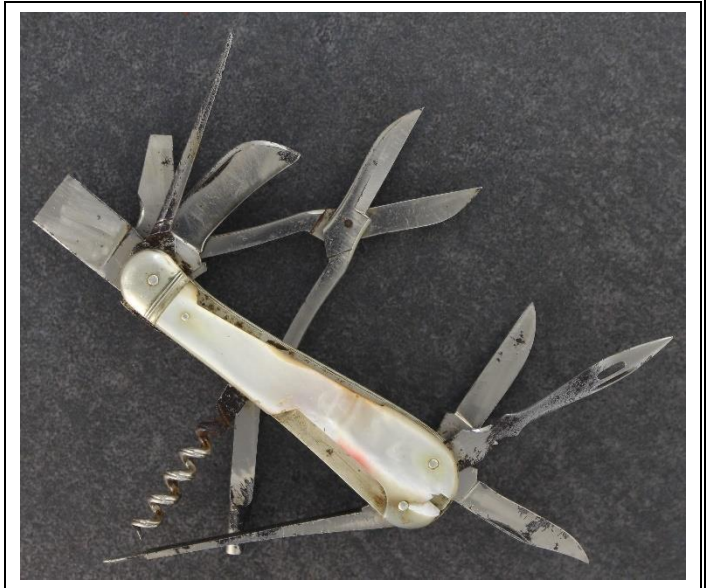
Elsi-Post

~ 44 ~



Elsi-Post

~ 45 ~



Elsi-Post

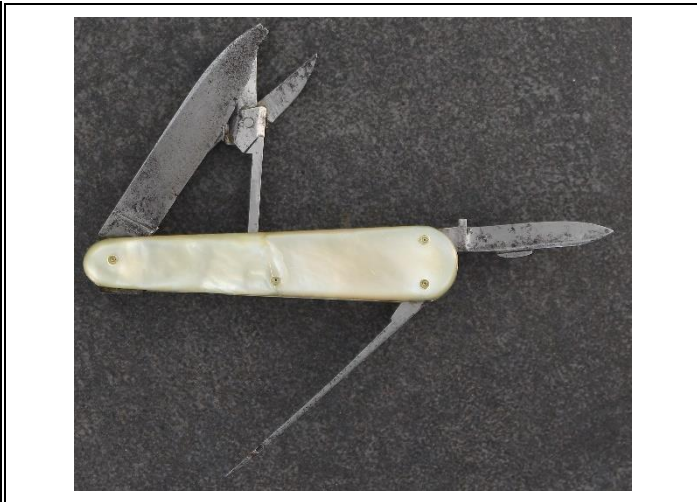
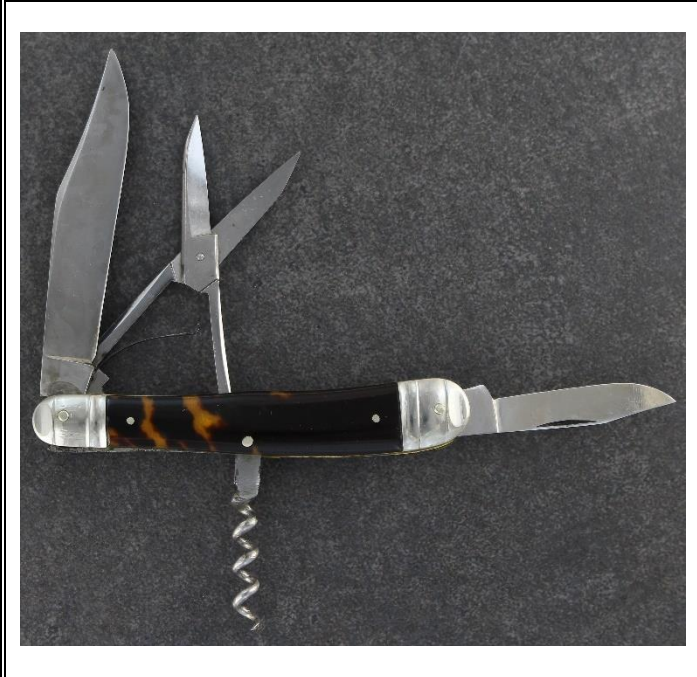
~ 46 ~



Elsi-Post

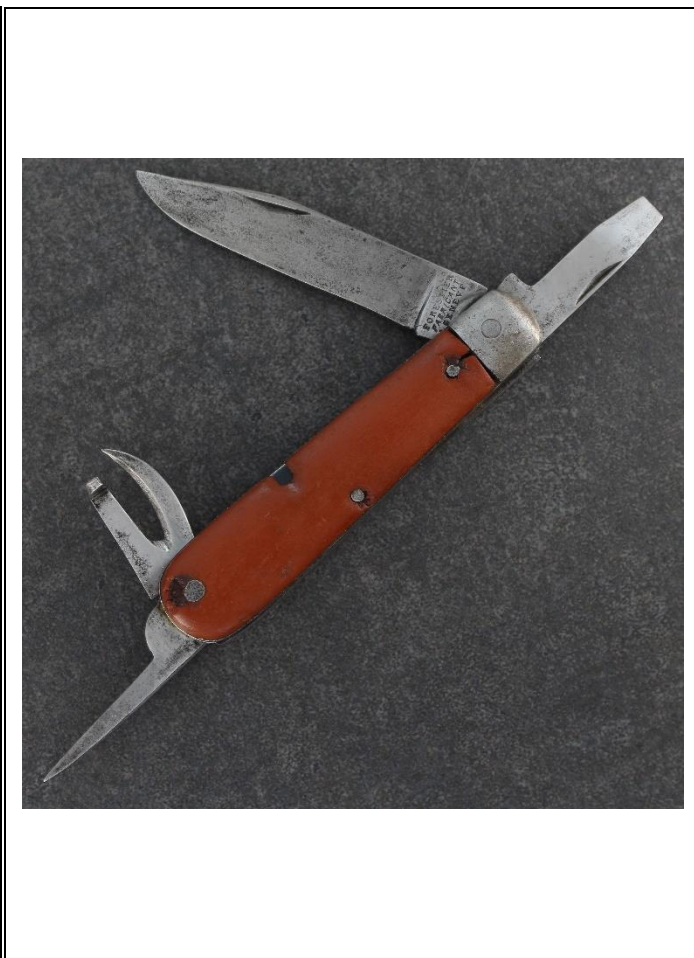
~ 47 ~





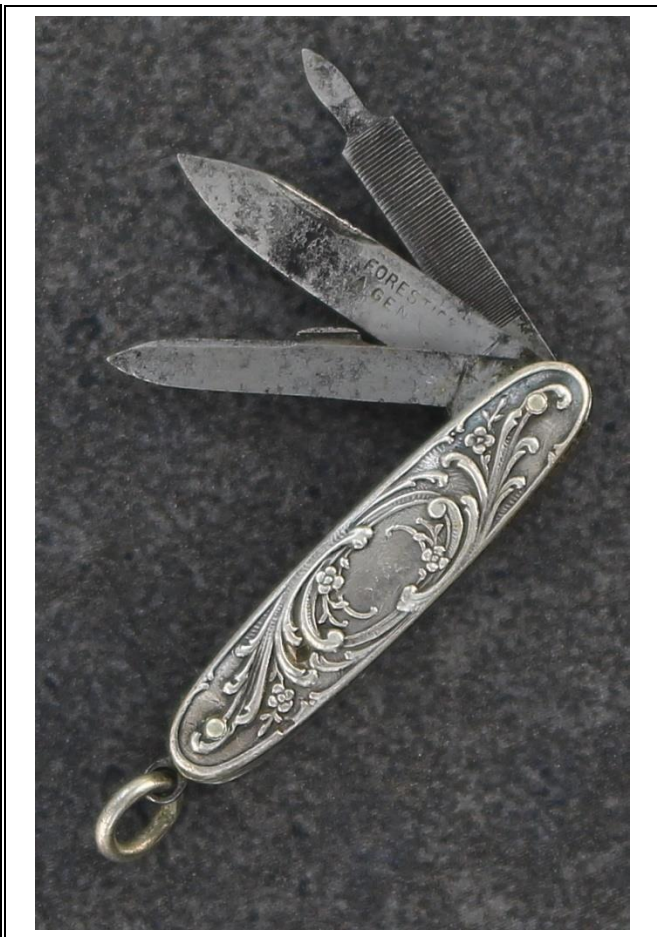
Elsi-Post

~ 49 ~



Elsi-Post

~ 50 ~



Forestier Genf, Prägestempel



Anekdote

Intelligenzblatt für die Stadt Bern, 24. Januar 1869

Graubünden. Wie man dem „Fr Rhätier“ mittheilt, starb dieser Tage in traurigen Verhältnissen ein Mann aus Klosters, der vor mehreren Jahren in einer Lage gewesen, um die ihn gewiß auch der sonst nach Abenteuern so durstende Engländer nicht beneiden würde. G. B., damals ein rüstiger, junger Mann von ungewöhnlicher Körperstärke, war eines Tages über den Silvretta-Gletscher gewandert, um an einem abgelegenen Bergabhange Enzianwurzeln zu graben. Mit einer ziemlich schweren Last trat er den Rückweg über die Schneefläche an. Plötzlich wich der trügliche Grund unter seinen Füßen und in einer engen Gletscherspalte glitt er tiefer und immer tiefer hinab. Einige Fuß über dem Wasser, das er unter sich rauschen hörte, blieb er in der enger werdenden Spalte stecken. Er suchte emporzuklimmen, vergebens; die ihn einschließenden kalten Mauern waren spiegelglatt, eine Hilfe von Aussen war nicht zu erhoffen; der Gletscher wurde damals noch gar selten besucht. Doch unseren B. verliess auch in dieser schrecklichen Not seine Geistesgegenwart nicht. Mit seinem Sackmesser begann er kleine Stufen in die harten Wände zu graben.

Es gelang ihm auf denselben langsam empor zu steigen. Auf ziemlich hohe hatte er sich bereits emporgearbeitet, da glitschte sein Fuß wieder aus und abermals fuhr er hinunter in die gräßliche Tiefe. Mit übermenschlichen Anstrengungen machte er sich wieder an's Werk, sich hinauf zu arbeiten an's Licht, das hoch oben in schmalen Streifen in seinen kalten Kerker fiel. Schon athmete er freier auf, denn drei Viertel der Höhe war erstiegen. Da erstarrten seine Hände vor Kälte, vergebens mühte er sich ab, mit ihnen vorwärts zu arbeiten, sie versagten ihm den Dienst. Die Lage war nun trostlos genug. Aber der Mann wußte sich wieder zu helfen. Er fasste sein Messer mit dem Mund und grub so die rettende Leiter. Seine Kraft hielt aus, bald schwang er sich hinaus aus dem fürchterlichen Grab. Aber schrecklich hatte dieses Ringen mit dem Tode seinem Körper zugesetzt. Die Kleider hingen in Fetzen an ihm herunter, von seinen Füßen,

seinen Armen rann das Blut, seine Hände, die so wacker gearbeitet, waren erfroren und doch, so erzählte er, freute er sich, daß er sein Bündel mit Enzianwurzeln oben liegen fand. Mit seiner so theuer erkauften Last langte er noch denselben Tag bei seiner mehrere Stunden entfernten Hütte an.

Graubünden. Wie man dem „Fr Rhätier“ mittheilt, starb dieser Tage in traurigen Verhältnissen ein Mann aus Klosters, der vor mehreren Jahren in einer Lage gewesen, um die ihn gewiß auch der sonst nach Abenteuern so durstende Engländer nicht beneiden würde. G. B., damals ein rüstiger, junger Mann von ungewöhnlicher Körperstärke, war eines Tages über den Silvretta-Gletscher gewandert, um an einem abgelegenen Bergabhange Enzianwurzeln zu graben. Mit einer ziemlich schweren Last trat er den Rückweg über die Schneefläche an. Plötzlich wich der trügliche Grund unter seinen Füßen und in einer engen Gletscherspalte glitt er tiefer und immer tiefer hinab. Einige Fuss über dem Wasser, das er unter sich rauschen hörte, blieb er in der enger werdenden Spalte stecken. Er suchte empor zu klimmen, vergebens; die ihn einschliessenden kalten Mauern waren spiegelglatt, eine Hilfe von Aussen war nicht zu erhoffen; der Gletscher wurde damals noch gar selten besucht. Doch unseren B. verliess auch in dieser schrecklichen Not seine Geistesgegenwart nicht. Mit seinem Sackmesser begann er kleine Stufen in die harten Wände zu graben.

Es gelang ihm auf denselben langsam empor zu steigen. Auf ziemlicher Höhe hatte er sich bereits emporgearbeitet, da glitschte sein Fuss wieder aus und abermals fuhr er hinunter in die grässliche Tiefe. Mit übermenschlichen Anstrengungen machte er sich wieder ans Werk, sich hinauf zu arbeiten ans Licht, das hoch oben in schmalen Streifen in seinen kalten Kerker fiel. Schon atmete er freier auf, denn drei Viertel der Höhe war ersteigen. Da erstarrten seine Hände vor Kälte, vergebens mühte er sich ab, mit ihnen vorwärts zu arbeiten, sie versagten ihm den Dienst. Die Lage war nun trostlos genug. Aber der Mann wusste sich wieder zu helfen. Er fasste sein Messer mit dem Mund und grub so die rettende Leiter. Seine Kraft hielt aus, bald schwang er sich hinaus aus dem fürchterlichen Grab. Aber schrecklich hatte dieses Ringen mit dem Tode seinem Körper zugesetzt. Die Kleider hingen in Fetzen an ihm herunter, von seinen Füßen, seinen Armen rann das Blut, seine Hände, die so wacker gearbeitet, waren erfroren und doch, so erzählte er, freute er sich, dass er sein Bündel mit Enzianwurzeln oben liegen fand. Mit seiner so teuer erkauften Last langte er noch denselben Tag bei seiner mehrere Stunden entfernten Hütte an.